



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Bestellgeld. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lühowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechsgepaltenen Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreigespaltenen Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lühow 0871. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

Die Aufgabe der NSDAP.

„Die Partei wird für alle Zukunft die politische Führungsauslese des deutschen Volkes sein“

Große historische Rede des Führers

„Die Zukunft gehört reiflos uns!“

Noch einmal füllt sich zur letzten Sitzung des Kongresses 1934 die langgestreckte Halle im Luisenpark, und Kopf an Kopf drängen sich 30.000 Menschen, das Schlupfwort des Führers zu hören. Aber auch dieser Nervenraum reicht nicht aus, um die Massen aufzunehmen, und so sind alle Ecken der Halle weit geöffnet. Gegen 1/7 Uhr künden Fanfarenflüge die Ankunft des Führers an, der am Halleneingang von den Obergruppen- und Gruppenführern sowie den Gebietsführern der SA, ermahnt und unter den Klängen des Badenweiler Marsches durch den Wall der Menschen schreitet. Rudolf Hess begrüßt die Vertreter auswärtiger Staaten, die an der Schlußsitzung teilnehmen und gibt dem Führer das Wort zu seiner großen Schlußrede. Der Reichskanzler führte u. a. aus:

„Der 6. Parteitag der Bewegung geht zu Ende! Was für Millionen Deutsche, die außerhalb unserer Reihen stehen, und für die meisten Fremden vielleicht nur als impopuläres Schauspiel politischer Wadentänze gewertet wird, war für die Hunderttausende der Kämpfer unendlich mehr: das große persönliche und geistige Treffen der alten Streiter und Kampfgenossen, die Wiedersehensfeier all jener, die schon in den Zeiten der Unterdrückung und Verfolgung Glaubenssträger einer Idee gewesen sind, deren festhafte Verwirklichung sie nun in tief innerer Bewegtheit noch mitleben dürfen.“

„Man bedenke doch: Eine Bewegung wird gebildet aus Nichts und mit Nichts, und 14 Jahre später legt sie drei Dutzend ältester Parteien zur Seite, ohne daß auch nur die Spur eines ernstlichen Widerstandes versucht worden wäre (Stürmische Heilrufe) und versucht werden konnte. (Erneuter Beifall und Heiterkeit.) Zeigt sich hier nicht eine geradezu erschütternde Minderwertigkeit nicht nur der Programme, sondern vor allem auch der sie vertretenden Menschen? (Beifall.)“

Als die Nationalsozialistische Partei sich zum erstenmal an das deutsche Volk wandte, lehnte sie be-



Görling vor der SA. In der Uniform des Obergruppenführers führte Ministerpräsident und Reichsminister Görling in Nürnberg seine Ehrenfanfare am Führer vorbei.

Der Führer setzte sich dann einleitend mit dem früheren Parteiführer und seinen Vertretern auseinander und

Man bedenke doch: Eine Bewegung wird gebildet aus Nichts und mit Nichts, und 14 Jahre später legt sie drei Dutzend ältester Parteien zur Seite,

ohne daß auch nur die Spur eines ernstlichen Widerstandes versucht worden wäre (Stürmische Heilrufe) und versucht werden konnte. (Erneuter Beifall und Heiterkeit.) Zeigt sich hier nicht eine geradezu erschütternde Minderwertigkeit nicht nur der Programme, sondern vor allem auch der sie vertretenden Menschen? (Beifall.)“

Als die Nationalsozialistische Partei sich zum erstenmal an das deutsche Volk wandte, lehnte sie be-

wußt jede Verpflichtung, für die Interessen einer bestimmten konfessionell oder wirtschaftlich begrenzten Gruppe innerhalb der Nation einzutreten, ab. Ihr Appell war vom ersten Augenblick ein an die heroischen Instinkte gerichteter. Dieser Appell konnte nicht verstanden werden von den sogenannten „prominenten“ Führern unserer alten Parteien, weil sie zum weitaus größten Teile nicht eine Spur dieses Geistes in ihrem Innern trugen.

Als daher die nationalsozialistische Bewegung zum erstenmal die Fanfare ihres Kampfes ertönen ließ, meldeten sich aus allen Lebensrichtungen zugleich die ersten Kämpfer. Geheiß war sie nun auch eine Partei und in ihrer Mitteltreue beschränkt. Wenn ihre Führung und ihre Kämpfer waren nicht mit wirtschaftlichen Maßstäben zu messen. Sie befaßen

die Führungsqualität an sich. Die Minorität der nationalsozialistischen Bewegung ist nicht zu vergleichen mit den früheren Minoritäten unserer Gegner.

Diese waren und blieben Minorität, weil sie sich auf die Vertretung eines bestimmten konfessionellen, Klassen- oder wirtschaftlichen Interessentenkreises beschränkten. Wir mußten als Partei in der Minorität stehen, weil wir die wertvollsten Elemente des Kampfes und des Opfers in der Nation mobilisierten, die zu allen Zeiten nicht die Mehrheit, sondern die Minderheit ausgemacht haben. (Stürmischer Beifall.) Allein die Minorität der Parteien unserer Gegner war zugleich eine Minderwertigkeit, mit politischen Augen gesehen und solchen Maßstäben gemessen. Die Minderheit der Nationalsozialistischen Partei als siffernmäßige Organisation oder war der Höchstwert unseres Volkes schlechthin.

So konnte unsere Bewegung als „geschichtliche Minorität“ nach der Meinheitschaft in Deutschland greifen im Einklang mit und mit dem Willen der überwältigenden Mehrheit der deutschen Nation. Sowohl sie aber erst das Regiment des Reiches mit der Führung der Partei endgültig verband, trat das Wunder ein, das unsere Gegner am tiefsten entsetzte. Das deutsche Volk ist glücklich, daß sich über alle Interessenten, Berufs- und früheren Weltanschauungsgruppen eine Autorität aufgeschichtet hat, die keinem ein-

Deutschland gegen den „Ostpakt“

Die deutsche Reichsregierung hat nach sorgfältiger Prüfung des bekannten Planes eines sogenannten Ostpakt die beteiligten Regierungen nunmehr über ihre Stellungnahme unterrichtet.

Wie man weiß, handelt es sich bei dem vorgeschlagenen neuen Sicherheitssystem in Mitteleuropa vor allem um die Verpflichtung der acht Beteiligenden, nämlich Deutschlands, der Sowjetunion, Polens, Litauens, Lettlands, Estlands, Finnlands und der Tschechoslowakei, zur automatischen gegenseitigen militärischen Unterstützung im Kriegsfall. Außerdem soll die Sowjetunion eine Garantie für den Rheinpakt von Venedig und Frankreich eine Garantie für den Ostpakt übernehmen. Diese Garantien sollen sich eventuell auch zugunsten Deutschlands auswirken. Das ganze System setzt die Zugeschicklichkeit der Teilnehmerstaaten zum Völkerbund voraus und will diese Staaten auch in gewissen grundsätzlichen Fragen der europäischen Politik zu einer bestimmten Haltung im Völkerbund verpflichten.

In ihren Bemerkungen über dieses Projekt hat sich die deutsche Regierung zunächst grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß sie keine Möglichkeit sieht, einem derartigen internationalen Vertragssystem beizutreten, solange ihre Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Mitteilungen nach von gewissen Mächten in Zweifel gezogen wird. Der gleiche Gesichtspunkt ist auch für die Frage des künftigen Verhältnis Deutschland zum Völkerbund maßgebend.

Was die vorgeschene militärische Unter-stützungspflicht der Beteiligenden anlangt, so hat

die deutsche Regierung dargelegt, daß sich der Verwirklichung dieses an die Sanktionsbestimmungen des Völkerbundsstatuts anknüpfenden Gedankens bisher bei allen internationalen Verhandlungen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengestellt haben.

Deutschland, dessen zentrale Lage inmitten hochgerüsteter Staaten zu besonderer Vorsicht zwingt, kann keine Verpflichtung auf sich nehmen, die es in alle im Osten möglichen Konfliktsfälle hineinzieht und zum wachsenden Kriegschaosplan machen würde.

Für die in dem Balthikum vorgesehenen Sondergarantien Frankreichs und der Sowjetunion liegt kein reales politisches Bedürfnis vor. Deutschland kann jedenfalls von solchen Garantien keinen Vorteil für sich erwarten. Die deutsche Regierung glaubt, daß andere Methoden der Friedenssicherung mehr Erfolg versprechen. Im allgemeinen würde sie dabei zwei seitigen Verträgen den Vorzug geben. Sie lehnt aber auch mehrseitige Verträge nicht ab. Nur müßte der Schwerpunkt dabei nicht auf die automatische militärische Unterstützungspflicht im Kriegsfall, sondern auf die Nichtangriffspflicht und auf die Verpflichtung der an einem Konflikt interessierten Mächte zur Konfession gelegt werden. Diese Verpflichtungen ließen sich im Sinne friedlicher Kriegsverhütungsmassnahmen sehr wohl zu realen Friedensgarantien ausgestalten, ohne daß damit die Gefahr von ernstlichen Komplikationen verbunden wäre, wie sie der jetzt von den anderen Mächten vorgeschlagene Unterzeichnungspakt sicherlich zur Folge haben müßte.

Die Pflege des Volkstums ist mit dem Schicksal der Nation untrennbar verbunden. Die Bewegung Adolf Hitlers das Reich...

Ich begrüße das „Fest der deutschen Schule“ als Tag der Volkstums, denn es wird nicht nur jung und alt zur Mitarbeit an der Erhaltung auslandsdeutscher Volkstums...

Wislendendeutsche Volksgruppen haben allen Stämmen widerstanden und sind deutsch geblieben, wenn sie für Volkstum hochzeiten und als Volkstum Gut gepflegt haben. Dagegen sind sie für das Deutschtum verlorengegangen...

FN.D. im Saargebiet verboten.

Saarbrücken. Die Regierungskommission des Saargebietes hat in der letzten Ausgabe des „Amtsblattes“ eine Verordnung veröffentlicht, in der die Einrichtungen des freiwilligen Arbeitsdienstes im Saargebiet verboten werden. Einwohner des Saargebietes, die außerhalb des Saargebietes im FN.D. beschäftigt gewesen sind oder der SA oder SS angehört haben...

Sie dürfen von der Nation an Tugend und Disziplin nie mehr erwarten, als was sie nicht selbst lausenhaft zu tun zu geben und zu leisten bereit sind. Sie dürfen nicht mehr Idealismus im Herzen tragen und offenbaren. (Zubehörende Beifälle.)

Sie müssen gewisse Prinzipien als Grundzüge und damit als Grundlagen erkennen, die an keiner Stelle preisgegeben werden dürfen. Wer selbst die vom auferlegte Treue bricht, hat kein Recht mehr, sie von seinen Untergebenen zu fordern. (Begeisterte Zustimmung.)

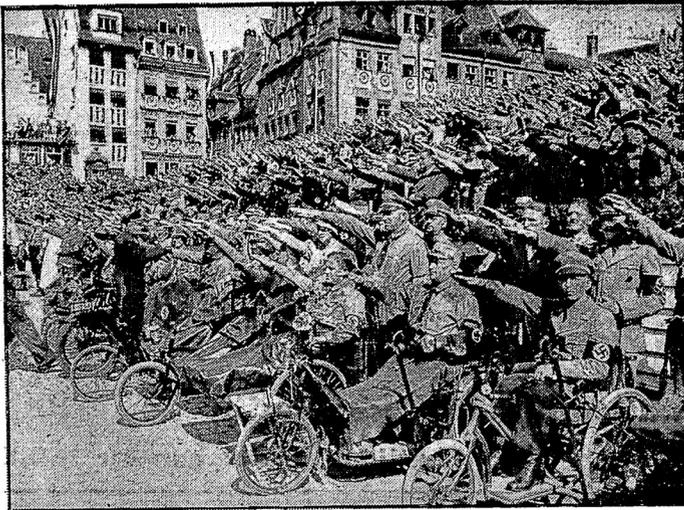
Und dann werden diese beiden Einrichtungen gemeinsam den deutschen Menschen, erziehen und lehren und auf ihren Schultern tragen: den deutschen Staat, das Deutsche Reich. (Die Beifallstürme wollen nicht mehr enden.)

In dieser Stunde verlassen schon wieder Hunderttausende von Parteigenossen die Stadt. Aus übervollem Saal steigen die Kampfkämpfer der Bewegung empor und führen sie von dem rauschenden Jubel und der Begeistertheit dieser Tage zurück zum Ernst des Lebens, der Arbeit und den sie begleitenden Sorgen.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung! Es lebe Deutschland! (Die Menschen springen auf und jubeln dem Führer minutenlang zu.)

Die Aufnahme der Rede des Führers durch die Versammlung, die Hochzeit der Begeisterung, der Dank der Zustimmung war unbeschreiblich. Fast jeder Satz fand ein donnerndes Echo. Die Heilrufe wiederholten sich wohl eine Viertelstunde lang. Endlich konnte Rudolf Hess erklären: „Die Partei ist Hitler, Hitler aber ist Deutschland, wie Deutschland Hitler ist. Sieg Heil!“, worauf sich der Jubel wiederholte.

Es ist schon so, wie der Führer es ausdrückte: „Was sich in diesen acht Tagen hier in Nürnberg an festlichem Geschehen zutrug, war nicht die Feier einer kleinen, vorzeitlichen Führungsschicht, sondern das Fest eines in seiner Weltanschauung geeinten und seiner Führung vertrauenden Volkes.“



Kriegsbeschädigte nahmen den Ehrenplatz ein.

Ein Bild, das während des Vorbereitendes der SA auf dem Adolf-Hitler-Platz aufgenommen wurde.

zelen untertan ist, sondern sich allein dem Dasein des ganzen deutschen Volkes verpflichtet und verantwortlich fühlt. (Beifall.) Das deutsche Volk ist glücklich in dem Bewußtsein, daß die ewige Pflicht der Erscheinungen nunmehr endlich abgelöst wurde von einem ruhenden Vol (Stürmischer Beifall). Der, sich als Träger seines besten Blutes (Stürmischer Beifall). Ich fühle mich zur Führung der Nation erhoben hat und entschlossen ist, diese Führung zu behalten; wahrzunehmen und nicht mehr abzugeben! (Minutenlange Beifälle, begeistert Beifall.) Das Volk versteht, daß zu jeder konkreten Tätigkeit eine passende Veranlagung und ein bestimmtes Wissen gehören. Und es möchte gerade deshalb nicht, daß die Gesamtsumme seiner Leistungen aus allen Lebensgebieten dann politisch von Menschen verwaltet wird, denen die angeborene Fähigkeit hierzu genau so fehlt wie

das nötige konkrete Wissen und vor allem Können! (Beifall.) Jaltch ist das Gebilde derjenigen, die glauben, das Volk wolle nicht begreifen, weshalb denn nach der Eingung, spricht „Gleichgültigkeit“ aller, die Nationalsozialistische Partei noch immer aufrecht erhalten würde. (Beifälle.) Ich kann diesen wahlmehrenden und besorgten Volkstümpfchen, die sie wahrheitsmäßig wenig befreiende Antwort geben, daß, so lange ein nationalsozialistischer Staat besteht, die Nationalsozialistische Partei sein wird, und daß, solange die Nationalsozialistische Partei da ist,

nichts anderes als ein nationalsozialistischer Staat vorhanden sein kann. (Spontaner minutenlang, begeistert Beifall, der immer wieder anschwillt.)

Much für die Zukunft gelten die Gesetze, aus denen wir in der Vergangenheit entstanden und erwachsen sind. Und dabei ist folgende grundsätzliche Erkenntnis notwendig: Es wird stets nur ein Teil des Volkes aus wirklich aktiven Kämpfern bestehen. (Beifälle.) Und in Deutschland, die Träger des nationalsozialistischen Kampfes gewesen sind, waren die Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution, und sie sind die Träger des nationalsozialistischen Staates. (Zubehörende Zustimmung.) Vorbringen wird mehr, gefordert als von den Millionen der aktiven Volksgenossen. Für sie genügt nicht die bloße Abtragung des Verzeichnisses. „Ich glaube, sondern der Schwur: „Ich kämpfe.“ Die Massen erheben sich und bringen dem Führer eine überwältigende Subjugation.)

Die Partei wird für alle Zukunft die politische Führungsmacht des deutschen Volkes sein. Sie wird einen Staat politischer Apostel und Streiter ausbilden, die dann als geistige und pflichtgetreue Offiziere der Bewegung ihren Dienst tun. Sie wird jene große Schule sein, die Millionen unseres Volkes an sich selbst ausbildet und wieder einfließt. Sie wird in ihrer Lehre unerschütterlich, in ihrer Organisation flachhart, in ihrer Taktik schmieglam und anpassungsfähig, in ihrem Gesamtbild aber wie ein Orden sein. (Erneuter Beifall.)

Es ist für alle Zukunft das Genitorium der nationalsozialistischen Idee. Die Lehrmeisterin der nationalsozialistischen Organisationskunst. Die Schule der nationalsozialistischen Propaganda.

Das Ziel

aber muß sein: Alle anständigen Deutschen sind Nationalsozialisten! Nur die besten Nationalsozialisten sind Parteigenossen! (Die Halle ertönt minutenlang von den begeisterten Heilrufen auf den Führer.)

Wenn diese Gedanken besonders von bürgerlichen Elementen nicht begriffen werden und die Frage gestellt wird, ob sich denn das Volk die Führung einer solchen Minderheit wohl auf die Dauer dann gefallen lasse, dann muß diese neugierige Besorgtheit wie folgt beantwortet werden: Erstens sind die Völker noch nie erfolgreich von ihrer Mehrheit, sondern stets von einer Minderheit geführt worden. (Stante Zustimmung.) Zweitens ist diese Minderheit nicht etwas der Mehrheit fremd gegenüberstehendes anderes, sondern

das Beste aus dem deutschen Volk überhaupt. Wie sehr aber das deutsche Volk sich mit dieser „Minderheit“ der Partei identifiziert, geht vielleicht am gewaltigsten hervor aus der Anteilnahme, mit der es die Parteitage verfolgt und miterlebt.

Bei aller Aufrechterhaltung des lebendigen Charakters der Organisation wird es aber unsere Aufgabe sein, sie nunmehr

im Innern dauernd zu verbessern. (Beifall.)

Es ist vor allem unsere Pflicht, die Zunahme der Parteigenossen nur auf jene zu beschränken, die Gewähr bieten, daß sie tatsächlich zu jener Minorität gehören, die Kraft ihres Wertes bisher stets Geschichte gemacht hat. (Begeisterte Zustimmung.)

Entst haben unsere Gegner dafür gesorgt, daß durch Verbots- und Verfolgungswellen von Zeit zu Zeit die Bewegung wieder ausgeföhmt wurde von dem leichten Zeug, das sich bei ihr einzufinden begann. Heute müssen wir selbst Muffe ertragen und abstoßen, was sich als schlecht erwiesen hat und deshalb innerlich nicht zu uns gehört. (Zubehörende Zustimmung.) Die großen Tugenden der Opfermütigkeit, der Treue und des Gehorsams, in denen wir früher durch die Verfolgung von seiten unserer Gegner von Zeit zu Zeit geprüft worden sind, müssen wir nunmehr der eigenen Prüfung unterstellen.

Aber diese Probe nicht besteht, muß uns verlassen. (Beifall.) Es ist dabei überhaupt nicht notwendig, daß die Nationalsozialistische Partei ihre Verstärkung nur aus jenen Jahrgängen der Nation holt, die früher hätten zu uns kommen können und, ganz gleich aus welchererit Gründen, nicht gekommen sind.

Wenden wir den Blick von dieser vergangenen Welt doch hinein in die deutsche Zukunft. Es ist unser Wunsch und Wille, daß dieser Staat und dieses Reich bestehen sollen in den kommenden Jahrhunderten. Dafür aber wird nicht das entscheidend sein, was wir aus einer politisch wenig erfreulichen Vergangenheit hervorholen und aufheben, sondern was wir aus der Zukunft dem Reich einbringen. (Begeisterte Zustimmung.) Und wir können glücklich sein zu wissen, daß diese Zukunft ohnehin reiflos uns gehört.

(Ein Orkan des Beifalls erschüttert die Halle.) Eine junge Generation wacht heran, der die Funktion unserer parteipolitischen Vergeltung, das Verkommenen-jüngeren parlamentarisch-demokratischen Systems als Selbstverteidigung fehlen und damit fremd und von vornherein unversandlich sind. Wenn die älteren Jahrgänge noch wachend werden könnten,

die Jugend ist uns verschrieben und verfallen mit Leib und Seele. (Heilrufe auf den Führer hindern ihn minutenlang am Weiterreden.)

Sie lebt in diesem hohen Deutschland des Hakenkreuzes und wird es niemals mehr aus ihrem Herzen reifen lassen. Sie liebt die Eindeutigkeit und Entschlossenheit unserer Führung und würde nicht verstehen, wenn blödsinnige Vergangenen mit Ansprüchen kommen wollten, die schon in der Sprache einer fremden Zeit entkommen die heute nicht mehr geredet und verstanden wird. (Beifall.) Die Jugend wacht nicht auf in der Meinung einer Wichtigkeit der Sünde, Klaffen, Verste usw., sondern

Im Glauben an eine einzige deutsche Nation.

In ihren Herzen wird nicht mehr der Platz sein für die Vorurteile, den Eigenhülft und die Überheblichkeit einzelner Volkstümpfen vergangener Generationen. Denn sie lebt miteinander, marschiert zumantien, singt gemeinsam die Lieder der Bewegung und des Vaterlandes und glaubt an ein Deutschland, das ihnen allen gehört. (Zubehörende Beifälle brausen erneut durch die Halle.)

Sie haben ihren Willen über sich und die Partei. Sie sehen wir von Kindheit an wachsen und sich entwickeln. Prüfungen können wir das Wesen und die Art der einzelnen verfolgen und endlich anzuerkennen, was uns am würdevollsten erscheint, in die Reihen der alten Garde nachzurücken. (Begeisterte Zustimmung.)

Die Verpflichtung derjenigen aber, die verantwortlich sind für die Partei und ihre Zukunft zu sorgen, ist eine gerade heute schwerere. Die erste Aufgabe, die uns die Gegenwart stellt, liegt in der notwendigen, immer schärferen Führungsführung der einzelnen Gliederungen der Partei. Sie haben zu begreifen, daß sie nur verschiedene Funktionen ausüben, allein alle als Nationalsozialisten und Parteigenossen. (Lauter Beifall.)

Die Mitglieder der politischen Organisation, der SA, oder der SS, des Arbeitsdienstes, der Hitler-Jugend, der Frauenschaft, der Bauern- und Arbeiterverbände, sie alle sind nur Kämpfer in den verschiedenen Kommandos der NSDAP. (Wachsender Beifall.)

Sie haben die Träger einer neuen deutschen Eidgenossenschaft zu sein, die dem politischen Leben der deutschen Nation seine Führung stellt. Je fester und unzerbrechlicher diese Gemeinschaft ist, um so leichter wird sie die großen Organisationen befähigen, die zum politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufbau unseres Volkstümpers notwendig sind. Als Soldaten und Offiziere einer geeinigten weltanschaulichen Gemeinschaft sind sie verantwortlich, die ganze Nation in ihrem Sinne zu erziehen. Sie müssen die Jugend ausbilden und sie hineinführen in den heutigen und kommenden Staat. Sie müssen den Millionenorganisationen unserer Arbeiter und Bauern das weltanschauliche Gerüst und Gerüst

Kernspruch des Tages

Die Person ist nicht zu ersehen; sie ist es besonders dann nicht, wenn sie nicht das mechanische, sondern das kulturell-föjberföjige Element vertritt.
Wolff Stiller: Mein Kampf.

In den deutschen Fußballspielen wurde am Sonntag allgemein der Kampf um Meisterschaft und Punkte aufgenommen. In Berlin schlug Hertha Knapp mit 2:1 Union-Weiß. Victoria 88 besiegte Union-Oberkrichen mit 3:1. In Sachen gewann der Dresdner SC gegen Guts-Muth mit 2:0. Wacker-Halle, der Meister des Gauess Mitte, unterlag gegen den 1. FC Germania mit 1:2. Einen sehr schlechten Start hatte in der Nordstadt der Hamburger SV, der in Lübeck gegen den dortigen Polizei-FC mit 1:3 verlor. Der Deutsche Meister Wacker-Halle 01 begann mit einem Siege über Westfalen-Herne mit 6:0. Im Gau Schwedde besiegte der FC-Branntfurt die Friedländer Kickers mit 3:2. Eine schwere Niederlage erlitten in Württemberg die Mannschaften von Stuttgart. Nur der VfB-Stuttgart konnte beide Punkte gegen die Sportfreunde-Göppingen mit 4:1 in Sicherheit bringen. In Bayern fielen drei Treffer wegen des Nürnberg Partietages aus München 60 sowie fünf in Schweinfurt trotzlicher mit 3:0 durch, während Wacker-München zu kämpfen hatte, um gegen Zehn-Nürnberg mit 3:2 bestehen zu können.

Im 100-Meilen-Rennen von Paris hielt sich der Sachsemeister Schindler ausgezeichnet. Mit nur 150 Meter Rückstand belegte er hinter Paillard und Bräu den 3. Platz. Kremer und Mehe kamen durch Defekte um ihre Ausfahrten.

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preussisch-Gebäudebesitzer Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten.
Auf jede gezeigte Nummer sind gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vofe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag - 10. September 1934. In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M.	204144	327173
2 Gewinne zu 5000 M.	224952	
6 Gewinne zu 3000 M.	241321	248772 393915
20 Gewinne zu 2000 M.	29725	52357 239911 264565 265240 325592
353207	353511	353793 374949
22 Gewinne zu 1000 M.	20698	24478 34057 164171 179625 186294
193523	203954	204760 254907 393976
102 Gewinne zu 500 M.	1892	11389 16900 21273 32300 34519
35497	66281	65489 66916 79939 82216 91807 112745 115482
116692	121446	123040 125516 169899 169912 179495 180480 180592
183973	192931	191128 191972 14748 14781 25389 25394 28227
272699	282321	301812 304422 307774 319392 323553 324227 325543
365195	369747	373027 376222 376718 389979 390836 394457 397951
375 Gewinne zu 300 M.	239	278 150 638 659 1293
13244	13247	14110 14524 16725 20639 24495 24518 28976 31211
37263	39050	41326 41738 41748 42216 43299 47146 48369 60846
6293	63320	63179 70088 72230 74448 77111 77578 86498 92870
90469	95968	97398 100899 100646 110041 111794 118659 119609
117677	118570	119392 121293 121351 123167 123993 131620 133646
140873	140895	141128 141972 14748 14781 25389 25394 28227
156248	158875	160200 163316 165705 169827 174959 175048 177412
177719	179131	180295 182990 184980 185656 189459 189178 190406
190973	191128	191972 191972 191972 191972 191972 191972 191972
209172	210315	213169 218909 220861 221291 221604 222622 226313
226946	232225	235489 239276 239450 240263 240763 240837 241768
253901	30209	30234 28160 28160 28160 28160 28160 28160 28160
263097	264911	271218 271218 274247 274247 274247 274247 274247 274247
280449	281692	284987 285611 300485 310110 310292 312245 3126094
316064	318876	320072 321737 321830 326082 329336 331068 331769
354204	353223	357477 35912 340369 345228 347758 350474 350865
369278	361468	363521 365291 369893 375093 376886 379014 382327
382551	382938	382984 384720 384840 386612 387729 389033 389088
390248	392402	394477 395476 395962 398795 398715 399462

Auf jede gezeigte Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Vofe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:
40017 46032 73173 130932 228227 257649 291642 313430 342359 343154

Im Gewinnrade verbleiben: 20 Tagesprämien zu 1000 M, 20 Gewinne zu 1000 M, 2 zu 500 M, 4 zu 300 M, 4 zu 200 M, 20 zu 100 M, 42 zu 50 M, 101 in 30 M.

Wetterbericht
Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin.
Am 12. September 1934:
Berlin und Umgebung: Fortdauer des trockenen und heiteren Wetters, am Tage warm, schwache Ostwinde.
Deutschland: Im ganzen Reich bedäufendes und vorwiegend heiteres Wetter, auch in Südwestdeutschland Auflockerung und Erwärmung.

Hauptgeschäftler und verantwortl. für Postl.: August Rothamel, Berlin-Mariendorf; Hellm. Hauptgeschäftler und verantwortl. für den übrigen Inland: Wilhelm Jahn, Berlin. Angelegener: Berthold Jahn, Mariendorf (Kreis Teltow). — Druck und Verlag: R. O. B. in der W. H. H. Berlin W. 35, Hildburghäuser Str. 7, D. M. August 5500. Für Rücksendung untermalt eingehender Beiträge ohne Rückporto übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. — Unberechtigt Nachdruck verboten.

Siezu 1 Beilage

Zwangsvorfeigerung.
Am 12. September 1934, 9 Uhr, werde ich in Zollen, Sammelplatz Haupteingang zum Lager Zollen,
1 Kasten,
um 11 Uhr in Münsdorf, Sammelplatz der Bieter am Bagahof,
1 Büchereifertig, 1 Radiopapparat mit Lautsprecher, 1 Wäffel, 1 Korbzeug, um 12 Uhr in Jandensbrück, Gasthof Schumann,
1 Sattel, 1 Fahrrad, 1 Radiopapparat, 1 elektr. Bügelständer
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Schweitzer, Gerichtsvollzieher in Zollen, Bahnhofsstr. 27.

Zwangsvorfeigerung.
Am Mittwoch, den 12. d. M., nachmittags 15 Uhr, werde ich in Aheim an der W., Pfandlokal 4 Oloffe,
2 Kisten, 2 Schreibstühle, 1 Büchereifertig, 1 Wäffel, 1 Ständer, 1 Posten antiker Ausfuhrstücke, echte Teppiche und Brädel, 1 Adler-Schreibtisch u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Peters, D. O. B., Potsdam, Babelsberger Straße 4.

Zwangsvorfeigerung.
Am Mittwoch, den 12. d. M., nachmittags 15 Uhr, werde ich in Aheim an der W., Pfandlokal 4 Oloffe,
1 Uhr, 1 Fahrrad, Betten und Bekleidungsstücke, am Freitag, den 14. d. M., um 10 Uhr, Sammelplatz Zollen, Markt 6,
1 Posten Küchengerät
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Rüster, D. O. B., Zollen, Bahnhofsstr. 10.

Nachlassverfeigerung.
Am Mittwoch, den 12. d. M., nachmittags 15 Uhr, werde ich in Aheim an der W., Pfandlokal 4 Oloffe,
1 Uhr, 1 Fahrrad, Betten und Bekleidungsstücke, am Freitag, den 14. d. M., um 10 Uhr, Sammelplatz Zollen, Markt 6,
1 Posten Küchengerät
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Rüster, D. O. B., Zollen, Bahnhofsstr. 10.

Zwangsvorfeigerung.
Am Mittwoch, den 12. d. M., nachmittags 15 Uhr, werde ich in Aheim an der W., Pfandlokal 4 Oloffe,
1 Uhr, 1 Fahrrad, Betten und Bekleidungsstücke, am Freitag, den 14. d. M., um 10 Uhr, Sammelplatz Zollen, Markt 6,
1 Posten Küchengerät
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Rüster, D. O. B., Zollen, Bahnhofsstr. 10.

Zwangsvorfeigerung.
Am Mittwoch, den 12. d. M., nachmittags 15 Uhr, werde ich in Aheim an der W., Pfandlokal 4 Oloffe,
1 Uhr, 1 Fahrrad, Betten und Bekleidungsstücke, am Freitag, den 14. d. M., um 10 Uhr, Sammelplatz Zollen, Markt 6,
1 Posten Küchengerät
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Rüster, D. O. B., Zollen, Bahnhofsstr. 10.

erkannte Wohlfahrtsverbände unterstützt gegenüber 1598 000 am 31. August 1933.

Während die Arbeitslosigkeit in Jahresfrist insgesamt um rund 42 Prozent zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsverbänden um rund 54 von Hundert ermäßigt, ein Zeichen, daß die Einreihung gerade der langfristigen arbeitslosen Volksgenossen, denen die besondere Sorge der nationalsozialistischen Regierung gilt, in die Arme der Schaffenden weitgehend gelungen ist.

Aus der Reichshauptstadt.

Schüler beim Spiel schwer verunglückt. In Niedershof war der neunjährige Schüler Heinz Stahl in der Nähe der Webebrücke auf einen Leitungsmast der am Leitortanthal entlangführenden Treibeleitung gestiegen. Er stürzte plötzlich aus beträchtlicher Höhe ab und schlug mit dem Kopf auf die Schienen der Treibeleitung auf. Bastanten eilten dem verunglückten Knaben, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, zu Hilfe.

Berlin. Das Vermögen in Wäschefrank. Bei einer 34jährigen in Wäschefrank erforscht eine Frau, die sie in ein längeres Gespärk verwickelte. Als die Besucherin gegangen war, mußte die alte Frau feststellen, daß ihre gefantenen Ersparnisse von 3000 Mark, die sie in ihrem Wäschefrank aufbewahrte, verschwunden waren.

Reptilien-Spielmarkt. Am Mittwoch, 12. September, 8 Uhr, hält Günther Thier einen Vortrag mit eigenen Vorfällen und Film 'So ist Kappelan' in welchem er seine Erlebnisse auf einer Forschungsreise durch unbesamten Arwad jenseits des Polarreises schildert. — Um vielfachen Wünschen zu genügen, wiederholt die Spielmarkt die Vorfälle des Kulturfilms 'Was ist die Welt?'. Der Film läuft am Donnerstag, am 8. Ubr, Samstag, am 4 und 8. Ubr, Sonntag, 16. September, um 4, 6 und 8 Ubr, sowie Dienstag, 18., und Mittwoch, 19., um 8 Ubr.

Das Planetarium am Zoo zeigt bis 17. September 'Mittelholzers Weltraumflug'. 'Mittelnholzers Weltraumflug', 'Sternen über Afrika'. Vom 18. bis 24. September läuft 'Lernen über Afrika'. Ein dokumentarischer Film über die Schlacht von Tannenberg. Regie: Heinz Paul. 'Mittelnholzers Weltraumflug', 'Der Herbststimmeln'.

Sport und Jugendpflege

Segelflugwettbewerb in der Ostmark.

Zu der Zeit vom 16. bis 23. September in Wuhden. Die Landesgruppe 14 des Deutschen Luftpfortverbandes veranstaltet vom 16. bis 23. September in Wuhden bei Bobelzig einen Segelflugwettbewerb, der hauptsächlich für die Untergruppe Ostmark ausgeschrieben ist. Je nach den Windverhältnissen wird entweder in Wuhden oder in Göritz (Ober) gestartet. Die Beteiligung ist sehr stark, werden doch nicht weniger als 250 Segelflieger mit insgesamt 50 Segelflugzeugen teilnehmen. Neben den zahlreichen Ortsgruppen aus der Ostmark werden auch Berliner Segelflieger am Start sein. Für die Unterbringung der Teilnehmer sind Baracken errichtet worden.

Hoher Fußballieg gegen Polen.

Der deutsch-polnische Fußballkämpf in Warschau endete mit dem überlegen Sieg der Deutschen. Das Ergebnis eines außerordentlich dramatischen Kampfes war um so eindringlicher, als die Polen sich zeitweise überaus stark zeigten und den Kampf mit großer Angriffskraft erfüllten. Trotzdem konnten sie nicht verhindern, daß er sich meistens vor ihrem Tor abspielte.

Zu Anfang kämpften die Deutschen mit sehr großer Ruhe. Gutes Zusammenspiel brachte ihnen in der vierzehnten Minute das erste Tor, eine Viertelstunde später stieß der Polen der erste Tor. Der Ball traf den Torposten und drallte von dort ins Netz. Der Ball der polnischen Aufstärker konnte keine Grenzen, Hüte und Schirme flogen durch die Luft. Ständig der den Ball in hervorragender Zusammenarbeit von Szepan bekommen hatte, jedoch in der dreizehnteiligen Minute ein Gleich darauf kam es auf der polnischen Hälfte zum Schmetterflug, der in der siebenunddreißigsten Minute durch Lehneri das vierte Tor für Deutschland brachte. Und schließlich gelang es Szepan, noch weitere drei Minuten später, das fünfte Tor zu liefern. Als das Spiel abgepfiffen wurde, war kein Halten mehr. Die polnischen Zuschauer, die sich unter dem rund 4000 Zuschauer befanden, stimmten dem Netz, unteren ihre Spieler und trugen sie auf den Schultern hinaus, während sich gleichzeitig über ihnen eine große Sanktenszene entfaltete.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung (Sohn- und Unterhaltungsordnung) des Herrn Regierungspräsidenten in Potsdam vom 12. 2. und 6. 12. 1930 (siehe Amtsblatt 9. und 52. Heft) dringend ich hiermit

die Mäung aller Wasserläufe II. und III. Ordnung im Gebiet des Hufe-Schauverbandes bis zum 1. Oktober 1934 an.

Mit den Mäungsarbeiten ist so zeitig zu beginnen, daß der vorgeordnete Zeitrin eingehalten wird, widrigenfalls die Ausführung auf Kosten der Unterhaltungsstellen angeordnet werden wird. Ich bitte, diese Aufforderung sofort ordentlich bekannt zu machen, sobald sie jedem Beteiligten zur Kenntnis kommen muß.

Nach dem 1. Oktober d. J. werden die Schuttkommissionen die Polizeiverordnungen in den Städten und die Herren Gemeindevorsteher rechtzeitig Kenntnis.

Termin, den 10. September 1934.
Der com. Hufe-Schau-Direktor als Vorsitzender des Schauamts für das Gebiet des Hufe-Schauverbandes.
gez. J. O. B. Kienast.

In die Polizeiverordnungen in den Städten und die Herren Gemeindevorsteher im Gebiet des Hufe-Schauverbandes.

Zwangsvorfeigerung.
Am Mittwoch, den 12. d. M., 9 Uhr, werde ich in Stahnsdorf, Gerichtshaus,
1 gr. Posten Wäffel, 1 Maßwaage, 1 Schnellwaage, 1 Leppische u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Holst, D. O. B., Potsdam.

Zwangsvorfeigerung.
Am Mittwoch, den 12. d. M., 9 Uhr, werde ich in Stahnsdorf, Gerichtshaus,
1 gr. Posten Wäffel, 1 Maßwaage, 1 Schnellwaage, 1 Leppische u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Holst, D. O. B., Potsdam.

Potsdam. Die Zinnfiguren-Schau im Palais Barberini ist nur noch bis zum 16. September (täglich von 10 Uhr vorm. bis 21 Uhr abends) geöffnet. Über 40 Schaubilder aus der Deutschen Geschichte werden gezeigt. Beginnend mit den Kämpfern der Germanen gegen die Römer führen sie uns durch das historische Schicksal des Deutschen Volkes über das Mittelalter, die Zeit des 30jährigen Krieges, den 7jährigen Krieg, die Befreiungs- und Einigungs-Kriege und den Weltkrieg bis zur Gegenwart. Die Schaubilder sind vom Deutschen Zinnfiguren-Sammlerbund, 'Kino' C. B., Berlin, aufgestellt. Sie sollen Anregung geben zur praktischen Verwendung im Schullehreramt und zu eigener privater Freizeitbeschäftigung mit diesen Figuren auf erster wissenschaftlicher Grundlage.

Oranienburg. Zwei Lebensmüde. Zwei Lebensmüde wurden in das Kreis Krankenhaus Oranienburg eingeliefert. Bei dem ersten handelt es sich um einen Wilhelm R. aus Betsen, der sich mit einer Wäschefleise in einer Oranienburger Gastwirtschaft aufhängte. Es gelang dem Gastwirt, den Selbstmörder im letzten Augenblick abzufangen. Bei dem zweiten Lebensmüden handelt es sich um einen 30jährigen M. aus Berlin-Charlottenburg, der sich auf einer Wiese bei Friedrichshagen bei Oranienburg mit einem Messer die Pulsadern geöffnet hatte. Vorübergehende benachrichtigten den Nachtwächter des Dorfes, der sich des Verblutenden annahm. Der Verweggrund zur Tat ist in Liebeskummer zu suchen.

Stutenschau der Niederbarnimer Pferdezüchter.

In Liebenwalde fand eine Vorführung von 28 Stuten vor dem Landstallmeister Major Sinburg durch Niederbarnimer Pferdezüchter statt. Es handelte sich um zwei- bis fünfjährige Tiere, die von kleinen Besitzern aus den Gemeinden Liebenwalde, Kreuzbrück, Neuholland und Sammer gezüchtet worden sind. Diese Niederbarnimer Pferdezüchter bilden seit 31 Jahren einen Verein, dessen derzeitiger Vorsitzender Paul Wieland ist. Gegeben werden Gebrauchspferde, wie sie die heimische Landwirtschaft benötigt. Sowohl der Landstallmeister als auch die Preisrichter, Wolf Wiggen, Vertreter des Reichsverbandes für Zucht und Züchtung deutschen Warmblutes, Neumann aus Seedorf, Kreis Ostprignitz, und Dr. F. H. H. Vertreter der Landesbauernschaft, Abteilung Pferdebau, sprachen sich über die vorgestellten Stuten aus und erteilten aus. Der Richter Bergmann erhielt als ersten Preis eine Platze des Reichsvereinsmitgliedertums. Weitere Preise in Gestalt von Plaketten und Geldsummen wurden verteilt.

Auf Grund des günstigen Ergebnisses jener Stutenschau hat der Landstallmeister zugefagt, daß ein Nengst aus dem Landgestüt Lindenau in Neustadt an der Dosse nach Hammer gebracht werden sollte, wo dann eine staatliche Deffstation entstehen würde. Diese käme den Niederbarnimer Pferdezüchtern sehr gelegen, die bisher ihre Tiere zur Deckung nach Falkenberg im Kreise Templin bringen mußten. Sechs von den in Liebenwalde vorgestellten Pferden sind vom Landstallmeister zu dem großen Pferdewettbewerb am 15. und 16. September in Neustadt an der Dosse zugelassen worden, was für die Niederbarnimer Pferdezüchter von großer Bedeutung ist.

Wieder 28 000 Arbeitslose weniger!

Die Arbeitslosenziffer ist während des Monats August weiter erheblich gefallen. Die Arbeitslosenziffer beträgt gegenwärtig 2 398 000 Mann. Sie ist damit um rund 28 000 niedriger als die Ziffer am 31. Juli dieses Jahres. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Aufstärkerarbeiten weiter eingeschränkt werden mußten und daß hier freierwerbende Arbeitskräfte von der freien Wirtschaft aufgenommen worden sind.

Dem Rückgang der Arbeitslosenzahl entsprach die Entlastung der Unterhaltungsleistungen. Die Zahl der von der Reichsregierung betreuten Arbeitslosen ist gegenüber dem Vormonat leicht, und zwar um insgesamt 4000 gestiegen. Dieser Steigerung steht aber eine Abnahme der anerkannten arbeitslosen Wohlfahrtsverbänden um rund 3400 gegenüber. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 1. August rund 310 000 in der Renteversicherung 783 000 Unterhaltungsleistungen gezahlt. Bei Notaufarbeiten, die mit Mitteln der Reichsaufstärkerarbeiten, werden rund 292 000 Volksgenossen beschäftigt. Von den 330 000 arbeitslosen wurden am gleichen Tage noch rund 728 000 arbeitslos an-

Amtliche Bekanntmachungen

(Siehe auch 3. Seite.)

Bekanntmachung.
Die bestimmungsmäßige Nachziehung der im eichpflichtigen Verzeih bereitgehaltenen Maß- und Wiegegeräte findet in der Gemeinde Großbetsen

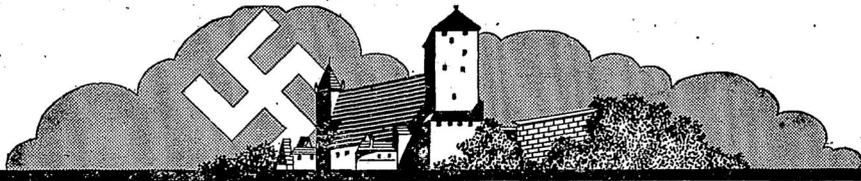
am 13. und 14. September 1934 statt. Eichlot ist die

Gewichtsscheitel Helmut Schulz, hier. Die Einlieferung der gefaßerten Maß- und Wiegegeräte hat in der Zeit von 9 bis 13 Uhr zu erfolgen. Die in Frage kommenden Geschäftseure hierseft erhalten noch besondere Mitteilung. Geschäftseure und Private, die keine Aufforderung erhalten sollten, werden gebeten, trotzdem die Geräte vorzuführen. Maßgeräte, bei denen die Nachziehung abgelaufen oder deren Stempel und Jahreszeichen entwertet sind, dürfen im Verzeih weder verwendet noch bereitgehalten werden.

Großbetsen, den 8. September 1934.
Der Gemeindebeizulze. Schulz, Gemeindebeizulze.

Am 2. November 1934, um 9 Uhr, soll hier, Zimmer 65, das im Grundbuch von Königs wulterhausen, Blatt Nr. 805, eingetragene, in Königs wulterhausen belegene Grundstück, Acker an der Gasse nach Wendisch-Wulderhof (projektierte Straße), Acker Hofraum Straße 7, 9 a 24 qm groß, zwangsweise versteigert werden.

Eigeninnehmer: Witwe Karoline Helland geb. Werdermann und die Geschwister Karoline, Elise, Gerda und Gertha Helland in Königs wulterhausen in angelegter Erbengemeinschaft nach Hermann Helland.
Königs wulterhausen, den 3. September 1934.
— 5 K. 15/34. — Amtsgericht.



Reichsparteitag Nürnberg

Ausflug in Nürnberg

Gefechtsvorführungen der Wehrmacht

Nach den gewaltigen Aufmärschen, an denen Hunderttausende teilnahmen, nach den eindrucksvollen Berichten vor dem Parteitag und den grundlegenden Reden des Führers Adolf Hitler an alle die Gäste in Nürnberg und an die Nation fand der gewaltige Reichsparteitag mit dem großen Aufmarsch der Wehrmacht seinen Ausklang. Die Tage rollen von Nürnberg wieder heim mit den Tausenden, die Festlager werden abgebrochen, in den Straßen nimmt das Gewühl wieder ab. Die alte Reichsstadt kehrt nach den glanzvollen Festtagen wieder zurück in den Alltag, und alle, die dabei waren, leben von der Erinnerung, die sie für ein Leben mitnehmen — bis im nächsten Jahr der Führer wieder ruft.

Am letzten Tage ehrte die Reichswehr den Führer und Oberbefehlshaber Adolf Hitler durch eine große militärische Vorführung auf der Zeppelinfeld und durch einen Zapfenstecher, der am Abend vor dem Hotel „Deutscher Hof“ stattfand. Auf Anordnung wurden die militärischen Spiele zweimal vorgeführt.

Reichswehrminister General von Blomberg war in Begleitung des Chefs der Heeresleitung, General von Frick, und des Chefs der Marineleitung, Admiral Raeder, erschienen. Tausende von SA-Männern auf den Tribünen begrüßten den Reichswehrminister mit Heilrufen.

Dann erschien in dem einen Tribünenort die Spitze der kriegstarken Eskadron des 18. Reiterregiments. Sie rückte im Galopp mit Kronpeterkorps, Bombenwerfern und Minenwerfern ein. Das ganze Feld dröhnte vom Galopp der Pferde, der Reiter slog auf. Die Eskadron rückte zur Gefechtsentwicklung in die Arena. — Dann rückte die 7. Nachrichtenabteilung ein. Mit schweren Materialwagen. Mit sechsspännigen Fernsprechwagen, mit Minutruppen in leichten Kraftwagen und mit 12 geländegängigen Autos, die die Ferngeräte enthielten. Fernsprecheinrichtungen wurden gelegt. Vier Minuten später klang bereits die Telephone. — Es folgte die 8. Abteilung des 7. Artillerieregiments. Die Batterien gingen in Stellung, und das Feuer wurde eröffnet. Die Truppe neigte sich ein. Für Minuten war überhaupt nichts zu sehen. — Das 4. Pionierbataillon führte die Anlage von Sperrern gegen Kraftfahrzeuge vor.

Es folgte das große Schauspiel eines Gefechtes der verbundenen Waffen.

Hunderte von Mannschaften bauten in wenigen Minuten mit Nistebäumen, mit Strohmatten, mit Häuserkuffeln das Gefechtsfeld auf. Dann begann das Verfolgungsgeschehen gegen die Pionierkompanien der roten Truppen rücken an und richteten ihr Gefechtsfeld ein mit Straßensperren gegen Panzerwagen, mit einer Minensperre vor einem Gefecht. Ein Reitertrupp wurde zur Erkundung von der blauen Armee eingesetzt. Er wurde in der Tarnschonung von Rot beschossen, setzte ab. Ein Melbereiter rückte zurück. Blaue Infanterie schickte den ersten Spähtrupp, die Artilleriekomnade der roten Armee dröhnte auf, Anrückende Infanterie der „Blauen“ erhielt Feuer. Blaue Kavallerie wurde vorgeführt und suchte Deckung hinter den Nistebäumen, sie zog ihre Maschinengewehrabteilung nach sich. Unter dauerndem neuem Einsatz von Infanterie mit Handgranaten und Einsatz von Maschinengewehren auf beiden Fronten nahm das Gefecht von Minute zu Minute an Stärke zu. Melbunde liefen über das Feld. Minenwerfer führten auf. Die blaue Artillerie wurde eingesetzt und konnte im Schutze der vorgehenden Kavallerie und der immer weiter vordringenden blauen Infanterie Stellung nehmen. Pioniere bauten für die blauen Truppen an markierten Stellen eilig Brücken. Gleich darauf war die blaue Infanterie schon im Vorfeld der roten Stellungen, und die blaue Artillerie konnte ihre Verklärung weit nach vorn schießen. Die blaue Infanterie stürmte unter Hurra vor. Zum Schutze der Sanitätskolonnen der „Blauen“ und der nachrückenden Truppen wurde das ganze Feld eingeebnet. Sanitätsbunde suchten nach Verwundeten. Die rote Armee war geflohen.

Zum ersten Male seit 1918 hat die Reichswehr dem deutschen Volke auf einem engen Raum ein Bild dessen gegeben, was sie im Rahmen aller unnatürlichen Bedingungen und des Vertrages der Ungleichheit und Ungerechtigkeit in eisernem Fleiß sich an modernen militärischen Fähigkeiten erworben hat. Der Jubel der SA- und der Zuschauer kannte keine Grenzen. Die Reichs-

wehr hat wieder den Beweis ihrer Volkverbundenheit gegeben.

Am Nachmittag zeigte sie dem Führer und Oberbefehlshaber Adolf Hitler, wie sie geschult ist und was sie zu leisten vermag.

Den Schluß des militärischen Schauspiels bildete der Einmarsch der Infanterie und Pioniere, der Marine, der Kavallerie und der Artillerie,

mit einem Musikzug an der Spitze. Es folgten die modernisierten Truppen und dann die Fahnenkompanie mit den drei Fahnen des Regiments 21, unter denen der Führer gefürchtet hat. Der Infanterieführer VII meldete die Paradeaufstellung, und dann marschierten mit dem Regimentskommandeur des 21. Infanterieregiments an der Spitze, sämtliche Truppen an dem Reichswehrminister und seiner Begleitung im Paradeaufmarsch vorbei.

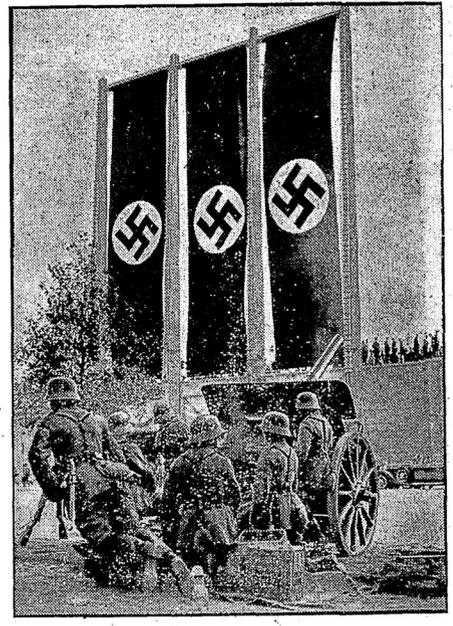
Am Abend lud dann der Führer die Generalität und die Reichswehr zu sich als seine Gäste ein.

Stürmische Kundgebungen für Göring.

Vor seinem Nürnberger Quartier.

Eine riesige Menschenmenge belagerte in den Mittagsstunden des Montag das Grand Hotel in Nürnberg, in dem Ministerpräsident Göring Wohnung genommen hatte. Stundenlang warteten viele Hunderte, um Göring bei seiner Rückkunft von den Reichswehruferanstaltungen begrüßen und feiern zu können. Tausende Heilrufe schallten seinem Wagen entgegen, als er endlich gesichtet wurde. Als sich Ministerpräsident Göring unter dem Jubel der Menge in das Hotel begeben hatte, zerstreuten sich die Massen nicht, sondern wuchsen immer mehr an. Immer und immer wieder brachen die Begeisterungen in stürmische Kundgebungen für Göring aus. In lautem Chor erschall es „Hermann, Hermann!“

Der Jubel kannte keine Grenzen, als sich Ministerpräsident Göring am Balkon zeigte und nach allen Seiten lachend grüßte; aber der Sprecher und das Händeklatschen der Menge ließen ihm keine Ruhe und noch viermal mußte er am Balkon erscheinen, um schließlich in einer kleinen Ansprache den Volksgenossen für die Vertrauenskundgebung zu danken und sie zu bitten, nun ihrer Arbeit wieder nachzugehen. Erft nach dem die auf mehrere Tausend angewachsene Menge begeistert vaterländische Lieder gesungen hatte, zerstreute sie sich nach und nach.



Hinter den Kulissen des SA-Aufmarsches in der Nürnberger Luftpol-Arena.

Ein Geschütz der Salut-Batterie, die den Akt der Standartenweihe mit ihren Schüssen begleitete, beim Feuern.

Nürnberg und das Ausland

Der Parteitag mit seinen Aufmärschen, Kundgebungen, Reden und Arbeitstagungen ist vorüber. Er dokumentierte dem deutschen Volke, aber auch dem Auslande, die unbedingte Einigkeit von Führung und Volk. Nur bösartige Unbelehrbare im Auslande können gegenüber diesem Eindruck, den man von Nürnberg hat, vielleicht ein paar Tage oder Wochen noch eine vergebliche Propagandakampagne betreiben. Ewige Tatsachen lassen sich aber der Geschichte nicht einfach wegschreiben.

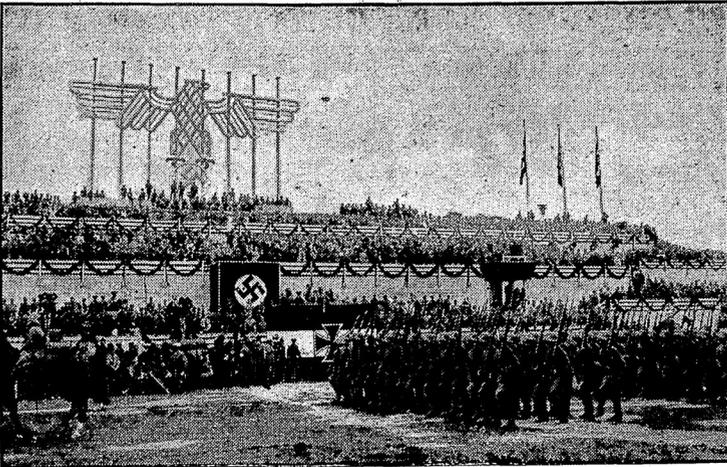
Das kommt zum Ausdruck in der englischen Presse, wenn sie schreibt, der Aufmarsch der 60 000 Hitler-Jungen sei wirklich von außerordentlicher Bedeutung für die Zukunft Deutschlands gewesen. Oder wenn eine englische Zeitung erklärt, der nationalsozialistische Parteitag habe eines der grandiossten Schauspiele nationalsozialistischer Propaganda geliefert, daß die Welt nie gesehen habe. Oder wenn die englische Presse die Ansprache des Führers an die SA. hervorhebt, die ihren Platz in der nationalsozialistischen Bewegung besetzen werde.

Einen richtigen Eindruck vom Nürnberger Parteitag hat auch der bekannte amerikanische Journalist Fletcher Knebel und er hat, sein hervorhebendster Eindruck von Nürnberg sei die gerade in diesen Tagen wieder so plastisch zum Ausdruck getommene Verbindung des deutschen Volkes für Hitler, wie sie sonst nirgendwo auf der Welt zu treffen und für moderne Staaten einfach unvergleichbar sei. Herr Knebel hat in den Aufmärschen und Kundgebungen in Nürnberg keine „lognante Probe-Mobilmachung“ erblickt. Die die

u. a. die französischen Zeitungen ihren Lesern als Schreckensbild vorgelegt haben.

Aber auch die Vertreter der französischen Zeitungen, die den Parteitag in Nürnberg mit erlebt haben, können nicht umhin, die ungeheure Begeisterung der Massen, den Glanz der Aufmachung, den Glauben und die Zukunftsfreudigkeit der Teilnehmer ihren Lesern zu berichten. Die französische Presse gibt in ihrer Mehrheit zu, daß der Arbeitsdienst als Dienst der Jugend am Volk und an sich selbst hauptsächlich geschaffen worden sei, um Gemeinschaft zu pflegen und der erwerblosen Jugend Arbeit zu verschaffen.

Trotzdem gibt es leider viele französische Stimmen, die auf die „militärische Verbundenheit“ der Organisations des Arbeitsdienstes lächerlich hinweisen. Es wird da von einer gewissen Clique in Paris auch in London, Rom und New York immer noch künstlich der Saß gegen uns Deutsche geschüttet, allerdings nicht mehr mit dem Erfolg wie noch vor Monaten. Nicht anders kann man die Worte auffassen, die der französische Kriegsminister Marschall Bétancourt in einer Rede zum Gedenken an die Marne Schlacht prägte. Der Soldat begab sich auf den glorreichen Boden der Politik und behauptete, Deutschland besäße im innersten Kern seines Wesens nicht nur jene kriegerische Tugend, die auf den Schlachtfeldern seinen Wert ausmache, sondern es habe besonderen Geschick an der Macht, mit der es einen Staat treibe, und sei von dem besändigen Gang getrieben, den Säbel zu schwingen, um auf diese Weise seiner Politik Nachdruck zu geben. Es scheint, daß zu den Ohren des französischen Marschalls die vielfachen, ernstaeminten Friedenserklärungen



Die Reichswehr beim Parteitag. Einmarsch von Infanterie in das Stadion zur Teilnahme an den dort veranstalteten militärischen Vorführungen.

Ständiger Ratsitz für Mostau

Genf. Montag vormittag eröffnete der Präsident des Völkerverbundes, der tschechische Außenminister Beneš, die 15. Völkerverbundsversammlung. Die Vertreter von mehr als 50 Staaten hatten sich im großen Saal des Genfer Rathesgebäudes eingefunden. Unter ihnen befanden sich vier Regierungschefs, 24 Außenminister, von denen die meisten europäische Länder angehören. Außenminister Beneš hielt als Vizepräsident die einleitende Rede, die nur am Schluss den üblichen Beifall fand, während alle anderen Teile, auch die Anspielung auf den Eintritt Sowjetrußlands, von der Versammlung schwelgend angehört wurden.

Die Völkerverbundsversammlung wählte dann mit 49 Stimmen von 52 Wählenden den tschechischen Außenminister Sandler zum Versammlungspräsidenten.

Genf. In der geheimen Ratsitzung gelang es, eine Einigung im Rat über die Erzielung eines ständigen Ratsitzes für Sowjetrußland zu erzielen. Alle Ratsmächte, mit Ausnahme Argentiniens und Portugals, werden dem ständigen Ratsitz Rußlands zustimmen. Aber auch die beiden genannten Staaten werden sich nur der Stimme enthalten und damit die Zustimmung nicht gefährden.

Über die Beschwerde des Völkerverbundes gegen die schon am 11. September drohende Liquidation seines Bestandes ist im Völkerverbundsrat, wie man hört, nicht mehr gesprochen worden.

Dahingegen der Völkerverbundsrat damit also gewissermaßen schon den zweiten Schritt, nämlich die Erzielung eines Ratsitzes an das erst aufzunehmende Sowjetrußland erledigt hat, ist eine Einigung über die Form der Einladung an Sowjetrußland noch nicht erfolgt. Auch im Völkerverbundsrat haben sich hierüber schon beträchtliche Meinungsverschiedenheiten gezeigt. Über die Art der Einladung und Aufnahme Sowjetrußlands soll nun zwischen den Delegationen weiter verhandelt werden.

Auf der noch brennenden „Morro Castle“, die zur Ebbezeit etwa drei Meter tief im Sande liegt, erfolgte am donnerstagsmorgens eine heftige Explosion. Aus dem zweiten Schornstein schoß eine Funkenfontäne hoch in die Luft. Man vermutet, daß der größte Teil des Decks eingestürzt ist.

Wels' Vermögen dem Reich verfallen.

Das Vermögen des ehemaligen Reichsangehörigen Otto Wels, des früheren Vorkämpfers der damaligen SPD, das bereits im August 1933 beschlagnahmt worden war, ist jetzt auf Grund des Gesetzes über die Anerkennung der deutschen Staatsangehörigkeit als dem Reich verfallen erklärt worden. Diese Erklärung ist in einer vom Reichsinnenminister im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bekanntmachung erfolgt.

Das Wrack der „Dresden“ brennt.

Auf dem Wrack des im Juni vor Haugesund gesunkenen Lohb dampfers „Dresden“ ist während der Bergungsarbeiten ein Brand ausgebrochen. Man war dabei, die Platten des Schiffes vom Rumpfe zu lösen, als das Feuer entstand. Was das Meer nicht mitgenommen hat, verzehren nunmehr die Flammen.

Verkehrsarbeiten. Eine Schwebebahn auf den Bahnanlagen. Der Verkehrsrat des Verkehrsbehörden Landes hat beschlossen, dem Plane einer Schwebebahn auf den Bahnanlagen grundsätzlich zuzustimmen.

Sabotageakt auf der „Morro Castle“?

Eigenartiges Verhalten der Schiffsbesatzung bei der Rettung der Passagiere.

Zu New York hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Katastrophe auf der „Morro Castle“ ihren Ursprung in Sabotage haben könne. So berichtet ein New Yorker Blatt unter der Überschrift „63 Menschen ermordet“, dem Meeresbrand seien zwei Explosionen vorgegangen. Streckende Dockarbeiter in Havanna hätten sich aus Rache dafür, daß die Polizei Arbeiter erschossen habe, sich auf der „Morro Castle“ anheuern lassen und die Explosion verursacht. Genauere Angaben über die Opfer der Katastrophe liegen noch nicht vor. Die Totenzahl schwankt zwischen 111 und 171 Todesopfern.

Der Held der Tragödie war ein Mitglied der Besatzung namens Johnson, der halbbesiebt mit einem Messer im Mund von dem brennenden Schiff heruntersprang und drei Frauen rettete, die sich in die Lue eines Rettungsbootes verwickelt hatten. Sonst ist die Kritik an dem Verhalten der Schiffsleitung und der Mannschaft so scharf, daß eine sehr

strenge Untersuchung über die Katastrophe angestellt werden wird. Bezeichnend für den Geist von Mannschaft und Offizieren ist die Tatsache, daß nicht einmal der Versuch gemacht worden ist, sämtliche Rettungsboote zu Wasser zu bringen, und daß die wenigen eingesezten Boote fast ausschließlich mit Mitgliefern der Schiffsbesatzung besetzt waren.

Der geschändete Rumpf des Unglücksdampfers liegt nunmehr 60 Meter vom Strand in der Nähe von New York entfernt auf Grund. Die oberen Verdecke sind völlig mitsabotiert. Bei dem Wrack des Dampfers spielten sich widerwärtige Szenen

ab. Etwa 100 000 Menschen wollten das ausgebrannte Schiff besichtigen. Ein „amerikanischer“ Unternehmer hatte sich um die Erlaubnis verschafft, 25 Cent Eintrittsgeld zur Besichtigung zu nehmen. Die Folge waren wilde Tumulte, denen die Polizei und Bundesstruppen ein Ende machen mußten.

Adolf Hitler's noch nicht gedungen sind. Auf dem auch nunmehr beendeten Nürnberger Parteitag hat der Führer von der alleinigen Aufgabe gesprochen, den friedlichen Aufbau zu vollenden. Adolf Hitler hat zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Politik und das deutsche Volk keine Gefahr für die gegen das Ausland beherrschten. Ebenso unmissig sind Erklärungen des französischen Abgeordneten Ferry, des Vorkämpfers des Völkerverbundes der französischen Kammer, die von einer großen Unkenntnis der Lage in Deutschland zeugen. Er meinte, Deutschland sei bereit, sich auf ein Signal hin in jedes Abenteuer zu stürzen. Daß der Führer in Nürnberg die Arbeitsdienstpflicht angekündigt hat, verbreitet Ferry dahin, daß Deutschland damit die Rückkehr zu der in dem Verfallenen Vertrag verbotenen Militärdienstpflicht verjage. Doch Herr Ferry läßt die Frage aus dem Saal. Der tiefere und eigentliche Zweck der agitatorischen Ausführungen Ferrys verrät sich dadurch, daß er im selben Atemzug leidenschaftlich für eine erhöhte Militärdienstzeit in Frankreich eintritt.

Doch, was will das befragen? Daß wir böswillige Gegner im Ausland haben, wissen wir. Wir müssen auch zukünftig damit rechnen, daß Kräfte im Ausland am Werk sind, um Deutschland einen festen Ring zu legen, um ihm die Bewegungsfreiheit zu nehmen. Man wird dadurch den nationalsozialistischen Staat, auch durch wirtschaftliche Notstände, nicht in seinen Grundfesten erschüttern. Der Parteitag 1934 hat es erneut bekräftigt, daß Volk und Führer in Deutschland ein sind, in dem Willen, den Kampf um die deutsche Ehre, die Gleichberechtigung und die deutschen Lebensrechte bis zu einem siegreichen Ende zu führen. Was aber dem heutigen Geschlechte nicht mehr gelingen sollte, das wird die heranwachsende deutsche Jugend vollenden.

Keine Ehrenkreuze für Tätige bei Zivilverwaltungen. Zu den vielen Anträgen, die auf Verleihung des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer eingelaufen sind, wird von zuständiger Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, die bei der Zivilverwaltung der im Krieges besetzten Gebiete tätig waren, im Sinne der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten keinen Kriegsdienst geleistet haben, und ihnen infolgedessen das Ehrenkreuz auch nicht verliehen werden kann.

Der Marsch in die Zukunft

Original-Roman von Otto Sawarneck

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 32

38

Edith Nauroth trauerte um den Vater. Er konnte eines Morgens nicht mehr aufstehen und ließ Dr. Schmoll zu sich rufen. Als dieser nach zwei Stunden mit allen Vollmachten versehen das Haus verließ, kam der Arzt. Der zuckte die Achseln und sagte, man müsse abwarten. Es dauerte nicht lange.

Edith irrte tagelang durch das Haus, unfähig, sich zu irgendeinem Entschluß aufzurufen. Dann ließ sich Dr. Schmoll bei ihr melden. Er drehte und wendete die Sache, seine Haltung war ein einziger Wank, die junge Frau zu zücheln. Und endlich begriff sie: Die Villa mußte verkauft werden. Und da man zufällig einen Antiquarientanten hatte, mußte es auch gehen.

So schämte sie es mit den Sandrockwerken? Rechtsanwalt Schmoll fand, daß man es nunmehr wagen könnte, ihr reinen Wein einzuschütten. Sie sah tapfer vor ihm und ihre Frage hatte hell und kampfbereit geklungen. Ja, wenn man ansässige Klavieren wollte, mußte alles in die Warenmasse — vielleicht, daß sich zum Schluss noch ein Betrag von 8-10 000 Mark für die Erben ergeben würde. Er wollte sich dafür einlesen, daß die Gläubiger eine sofortige Übergabe von 12 000 Mark gefordert, wenn dafür alle Ansprüche verzeichnet würde. Der Käufer sei bereit, die Ausstattung der Villa zu übernehmen.

So lagen also die Dinge. Sie hatte keinen Grund, an den Angaben des Rechtsanwaltes zu zweifeln. Dr. Schmoll war ein unantastbarer Kreuzritter. „Dann haben wir wohl schon lange über unsere Verhältnis gelebt“, fragte sie leise.

„Ich muß das annehmen, gnädige Frau“, sagte er.

„Hat denn — mein Mann davon gewußt, ich bitte Sie, offen mit mir zu sprechen.“

Dr. Schmoll schüttelte den Kopf. „Gnädige Frau, man hat Herrn von Nauroth jeden Einblick in die Geschäftsführung verweigert. Seinem Scharf-sinn ist wohl keinesfalls entgangen, was ich abspiegle, aber

er mußte sich das Material mühsam zusammensuchen. Hätte Ihr Herr Vater ihm vor drei Jahren die Zeitung übergeben, so finden wir heute nicht vor dem Ende...“

Sie lenkte tief den Kopf. „Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Ich werde bis morgen meine Entschlüsse fassen und Sie benachrichtigen.“ Während Dr. Schmoll seine Mappse schloß, sagte er: „Verzeihen Sie, halten Sie es nicht für richtig, Ihren Herrn Gemahl zu benachrichtigen? Er kann sich unmöglich ein Bild machen, wie sich die Verhältnisse hier entwickelt haben.“

„Wie liegt ihr ins Gesicht.“

„Ich weiß nicht, wo er ist, Herr Doktor...“, sagte sie mit leiser Stimme.

„Oh — in Deutschland geht niemand verloren, gnädige Frau — haben Sie einen Anhaltspunkt?“

„Nein,“ sie zögerte und kämpfte, „kann er nach Ausland — oder — oder in die Fremdenlegion gegangen sein?“

Dr. Schmoll unterdrückte ein Lächeln. „Nein, gnädige Frau, ein Leutnant Nauroth geht diese Wege nicht. Da liegt es näher, an einen Scherz zu glauben! Aber an ehemalige Kameraden von ihr mußte man sich wenden.“

Sie dachte nach. „Einen Herrn Dr. Sarat kenne ich flüchtig. Wenn ich nicht irre, wohnte er in Leipzig...“

„Ich erinnere mich einmal darum, ja?“ fragte er und nickte ihr aufmunternd zu. Sie widersprach nicht und reichte ihm dankend die Hand.

Dann sank sie schlussend auf ihre Couch. Dietrich! Sie hatte nicht geglaubt, an ihr zu denken, so unendlich brannte die Scham in ihr. Nichts durfte es für sie geben auf der Welt, als seine Verzeihung zu erlangen. Wenn sie an die vergangenen Wochen dachte: Die Freunde der letzten Jahre waren alles andere als Freunde gewesen! Die beste Freundin, hatte mit Wahrheiten nicht hinter dem Berg gehalten. Seit Nauroth hatte sich ganz Halle gemüht, daß Papa Sandrock den tüchtigen, ersten Schwiegerjungen nicht aus Ruder gelassen hätte. Bei den Banken waren in letzter Zeit Wechsel aufgetaucht, wo jeder Bankier wollte, daß Sandrock niemals Wechsel gab!

Da ja. Vuz & Müllmann! Warum hat es denn niemand meinem Vater gesagt? Mein Mann als Freund und Bankier wurde doch der nächste geliefen? Meine Liebe — Dein Gatte hat sich doch drei Jahre bemüht, es ihm beizubringen! Niemand denkt es ihm, daß er einfach gegangen ist. Das sah man schon lange kommen! Edith hatte genau gefühlt: Die Frau Konjil

Bachmann nahm Rache für diesen und jenen, der ihrem Salon entführt worden war...“

„Ja, es waren schreckliche Wochen gewesen!“

Edith Nauroth rang in vertrockneter Haut. Sie hatte eine mondäne Frau sein wollen, Mittelstück eines modernen Gesellschaftskreises...“

„Nun war sie ein verlassener, hilfloser Mensch! Wohl ergriffenen noch Sandrockmenschen, Ontel und Tanten — aber das waren kleine Leute im Heißhitz, die in ihrem Leben keine größere Freude empfunden hatten, als daß der „große Sandrock“ in Halle pliede gegangen und sojagungen zwischen Detrandanten gestorben war...“

„Wie würde sie zu Ihnen gehen! Und Dietrich? Wird er ihr glauben — wird er Vertrauen zu ihr haben? Nein — wie konnte er auch nach allem? Sie mußte ihm schreiben! Ja — sie wollte eine rücksichtslose Weichte ablegen...“

Sie wühlte in ihrem Schreibtisch. Die Mahne mit Dietrichs Briefen fiel ihr in die Hand. Sie öffnete. Was war das? Da lagen beschriebene, lose Blätter, mit Daten versehen.

An einsamer Abenden hatte er seine Gedanken niedergelegt — sicher in der Hoffnung, daß sie einmal nach den Briefen greifen würde. Sie hatte es nicht getan, und er war gegangen. Sie las und las. Geweinigst preßte sie den Kopf in die Hände. In einem seiner Briefe hatte er ein Gedanken: „Ein Spiegel ist nichts, er hat keine Worte. Wenn du wissen willst, wer du bist und wie du aussehst, so mußt du den Geliebten fragen.“

Diese losen Blätter waren eine gnadenlose Fortsetzung! Sportulant zeichnete er ihr Leben nach, ihr Tun und Lassen, ihre Lebensäußerungen, ihre Welt und ihre Umgebung...“

Sie erschau aus den Aufzeichnungen, daß er sich eine Frist gesetzt hatte, ihre seelische Rückkehr abzuwarten. Es wäre fruchtlos, noch mit ihr über das alles zu sprechen, sie erfaßte ja nicht einmal den Sinn seiner Worte. Wenn er ihr von Gelichtamlosigkeit abtrate, behauptete sie, er wolle ein pießbürgerliches Weien aus ihr machen...“

An anderer Stelle schrieb er: „Es ist wirklich schade, daß du meinen Namen trägst. Du bist innerlich immer eine Edith Sandrock geblieben. Wenn du dir einmal die Mühe machst, diese Zeilen zu lesen, wirst du wissen, wie die Edith von Nauroth gedacht hat! Du hast schöne Weien und eine hübsche Figur. Dafür kannst du deinem Schöpfer danken.“

Cho

Das U... in der zu... Einwohner... ortes an... artige Erre... Todesfällen... Sonntag er... die Stadt zu... den zwei St... um hier in... stens in... Zagen ertra... wüßigen A... daß es sich... haben, ord... an. Der är... sich um die... diese Schre... stenger für... wüßig in V...

Die C... tische als... 1877 in C... 70 Jahren... gefühlten 2... 1833 trat H... damals er... Noberz... basillus, de... Stelle zu... nicht bloß... wie ein Mo... entdecken, i... tiefenad red... krankheitsz...

Mittwo

Der M...

Für d... nachmittag... und U... Wien nach... Dienstunf... mitteleuro... geleh... in ungete... Nigler... Deu tsch... Seidemann... darunter E... Ehige liegt... Mac Pher... Pole Grz... Wobes nach... Wettbewerb... Deutsche f... vier Itali... Notlandun... er mit ber... geliebten... bis Sebill... zwischen F... das Frel... 26 zusa...

Der

37

Das i... die auch... darüber h... noch nich... Wasserfö... heilungsm... lege einm... Buppen c... sind nich... beginnen... Es ist... nuntige F... deren Seg... toll... an zu di... Frau, die... Jaunpma... dabei hat... Freundsch... boten ein... gefiehl i... laßt mich... gingen di... Nieder fr... zählte ih... hören. Wi... bin so fe... eine Frau... laßt. Sie... an. Sch... einmal i... dächtigt w... mir auch... empfang... bespaupet... Frau Fran... die Lan... Hauptma... verdient

Cholera in einem rumänischen Regiment

Sechs Soldaten bereits gestorben

Das Auftreten der asiatischen Cholera in der rumänischen Sommerarmee Mania hat die Einwohner des eleganten und vornehmen Badeortes an der Schwarz-See-Rüste in panische Erregung versetzt. Auf die Nachricht von sechs Todesfällen, die im Laufe der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erfolgten, haben die Kuräfte sofort fluchtartig die Stadt zu verlassen begonnen. Vor einigen Tagen wurden zwei Pfliegerabteilmannschaften nach Mania geschickt, um hier in der Nähe des rumänischen Militärflugbootfliegens in Garnison gelegt zu werden. Nach wenigen Tagen erkrankte eine Reihe von Soldaten unter merklichen Begleitsymptomen. Anfangs glaubte man, daß es sich um Ruhr handle. Als jedoch sechs Soldaten starben, eroberte die Gesundheitsbehörde eine Untersuchung an. Der ärztliche Befund lautete übereinstimmend, daß es sich um die asiatische Cholera handeln müsse. Auf diese Sachverhalte hin wurden die Kranken noch strenger isoliert; weitere sechs Soldaten liegen gegenwärtig in Agonie.

Durch die Forschungsergebnisse Kochs konnte der Kampf gegen die Cholera, der bis dahin aufs Ungewisse geführt werden mußte, zum Ziel gelangen. Er erkannte ihren hauptsächlichsten Verbreitungsherd in einer mangelhaften Wasser- und Abwasserabfuhranlage der Gemeinden, und diese seine Anschauung wurde seitdem liberal, wo die Seuche erschien, durchwegs bestätigt, zuletzt im Jahre 1892 in Hamburg. Heute haben die europäischen Kulturvölker keine Choleraepidemie mehr zu befürchten. Wo sie, wie jetzt in Rumänien noch aufsteigt, bedeutet sie keine Seuchengefahr mehr.

Die Kinderlähmungs-epidemie in Nordschleswig

breitet sich immer mehr aus. Am schlimmsten betroffen sind die Kreise Hadersleben und Apenrade. In Hadersleben sind bisher 110 an spinaler Kinderlähmung Erkrankte dem Kreis-Krankenhaus zugeführt worden. Für die Kranken mußten drei Baracken errichtet werden. Ein Teil von ihnen wird in Betten untergebracht. — In Rottendorf (Kreis Apenrade) ist jetzt auch die Schule geschlossen worden. Alle aus dem Kreise Hadersleben stammenden Schüler des deutschen Gymnasiums in Apenrade sind bis auf weiteres zum Schulbesuch befreit. Bisher sind 55 dänische Landschulen und eine deutsche Privatschule geschlossen worden. In den Kreisen Sonderburg und Tondern scheint die Krankheit zum Stillstand gekommen zu sein. Gleichfalls sind von den Krankheitsfällen nur verhältnismäßig wenige erster Natur.

Auf Anordnung der Regierung in Arnberg sind alle Volksschulen und höheren Schulen im Stadtgebiet Casprow-Rugel vom 10. September bis 8. Oktober wegen zahlreicher Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung geschlossen worden. Es wurden bisher etwa 20 Erkrankungen festgestellt.

Morzik ausgeschieden.

Der deutsche Pilot Morzik hat diesmal mit seiner Klemm-Maschine wirklich Pech. Nachdem er schon einmal kurz hinter Zanzibar zu einer Notlandung schreiben mußte, erreichte ihn diesmal sein Geschick in der Nähe von Sidi bei Abbes. Er erlitt einen Maschinenschaden, den er nicht mehr beheben konnte. Er ist daher aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Gesandnis des Harzer Raubmörders.

Wernigerode. Nach scharfer Untersuchung ist es dem Leiter der Wernigeroder nationalisierten Mordkommission, Kriminalkommissar Kluge, gelungen, den verhafteten Arbeiter Gustav Bülker aus Viefefeld zum Geständnis zu bewegen, daß er die beiden Raubmorde im Brocken-gebiet an Vordirektor Schürig aus Osnabrück und Ingenieur Dr. Krauß aus Danzig-Bangfür im Juni d. J. begangen hat.

Die Spur des Doppelraubmörders ist im Torfhaus-Hotel im Harz gefunden worden. Dort hatte sich in der Nacht zum 2. Juli, also in den Abendstunden des Tages, an dem der zweite Raubmord ausgeführt worden war, der Täter unter dem falschen Namen Schorregg in das Fremdenbuch eingetragen und war dann spurlos verschwunden. Eine genaue Durchsicht des Geländes hatte die Auffindung einer alten Utensilien zur Folge, die eine Quittung über gezahlte 10 Mark enthielt. Auf dieser Quittung war auch die Anschrift des Wirtes in Viefefeld vermerkt gewesen.

Handel.

Bestener Börse: Uneinigkeit und Still.

Wie gewöhnlich am Wochenbeginn, so kam am Montag das Geschäft nur schleppend in Gang. Im Verlauf des Tages wurden die meisten Wertpapiere des Umsatzes aus, nur wenige Papiere hatten eine größere Beweglichkeit des Marktes zu verzeichnen.

Preisnotierungen für Eier durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft. Die notierten Preise sind Abgabepreise in Reichsmark an den Großhandel ab Waagon oder Rager Berlin, bezogen und verrechnet, einschließlich Unterliefsbeitrag, Kermelzählung, Verpackung und Abänderung. A. 8/11 an d. e. r. Deutsche Sonderklassen-Eier: L. C. 1 (schöne Eier); Sonderklasse 65 Gramm und darüber 10, Größe A unter 65-60 Gramm 9,25, Größe B unter 60-55 Gramm 8,50, Größe C unter 55-50 Gramm 7,75, Größe D unter 50-45 Gramm 7, 11. C (schöne Eier); Sonderklasse 6,50, Größe A, 8,75, Größe B, 8, Größe C, 7,25, Größe D, 6,75.

Getreidegroßmarkt Berlin.

Vom 10. September.

Für 1000 kg in Markt:	Weiß, märk., fr. Ver. 200	Wesl., 100 kg in Markt, fr. Berlin: Weizen, 7,35, 7,40, 7,45, 7,50, 7,55, 7,60, 7,65, 7,70, 7,75, 7,80, 7,85, 7,90, 7,95, 8,00, 8,05, 8,10, 8,15, 8,20, 8,25, 8,30, 8,35, 8,40, 8,45, 8,50, 8,55, 8,60, 8,65, 8,70, 8,75, 8,80, 8,85, 8,90, 8,95, 9,00, 9,05, 9,10, 9,15, 9,20, 9,25, 9,30, 9,35, 9,40, 9,45, 9,50, 9,55, 9,60, 9,65, 9,70, 9,75, 9,80, 9,85, 9,90, 9,95, 10,00, 10,05, 10,10, 10,15, 10,20, 10,25, 10,30, 10,35, 10,40, 10,45, 10,50, 10,55, 10,60, 10,65, 10,70, 10,75, 10,80, 10,85, 10,90, 10,95, 11,00, 11,05, 11,10, 11,15, 11,20, 11,25, 11,30, 11,35, 11,40, 11,45, 11,50, 11,55, 11,60, 11,65, 11,70, 11,75, 11,80, 11,85, 11,90, 11,95, 12,00, 12,05, 12,10, 12,15, 12,20, 12,25, 12,30, 12,35, 12,40, 12,45, 12,50, 12,55, 12,60, 12,65, 12,70, 12,75, 12,80, 12,85, 12,90, 12,95, 13,00, 13,05, 13,10, 13,15, 13,20, 13,25, 13,30, 13,35, 13,40, 13,45, 13,50, 13,55, 13,60, 13,65, 13,70, 13,75, 13,80, 13,85, 13,90, 13,95, 14,00, 14,05, 14,10, 14,15, 14,20, 14,25, 14,30, 14,35, 14,40, 14,45, 14,50, 14,55, 14,60, 14,65, 14,70, 14,75, 14,80, 14,85, 14,90, 14,95, 15,00, 15,05, 15,10, 15,15, 15,20, 15,25, 15,30, 15,35, 15,40, 15,45, 15,50, 15,55, 15,60, 15,65, 15,70, 15,75, 15,80, 15,85, 15,90, 15,95, 16,00, 16,05, 16,10, 16,15, 16,20, 16,25, 16,30, 16,35, 16,40, 16,45, 16,50, 16,55, 16,60, 16,65, 16,70, 16,75, 16,80, 16,85, 16,90, 16,95, 17,00, 17,05, 17,10, 17,15, 17,20, 17,25, 17,30, 17,35, 17,40, 17,45, 17,50, 17,55, 17,60, 17,65, 17,70, 17,75, 17,80, 17,85, 17,90, 17,95, 18,00, 18,05, 18,10, 18,15, 18,20, 18,25, 18,30, 18,35, 18,40, 18,45, 18,50, 18,55, 18,60, 18,65, 18,70, 18,75, 18,80, 18,85, 18,90, 18,95, 19,00, 19,05, 19,10, 19,15, 19,20, 19,25, 19,30, 19,35, 19,40, 19,45, 19,50, 19,55, 19,60, 19,65, 19,70, 19,75, 19,80, 19,85, 19,90, 19,95, 20,00, 20,05, 20,10, 20,15, 20,20, 20,25, 20,30, 20,35, 20,40, 20,45, 20,50, 20,55, 20,60, 20,65, 20,70, 20,75, 20,80, 20,85, 20,90, 20,95, 21,00, 21,05, 21,10, 21,15, 21,20, 21,25, 21,30, 21,35, 21,40, 21,45, 21,50, 21,55, 21,60, 21,65, 21,70, 21,75, 21,80, 21,85, 21,90, 21,95, 22,00, 22,05, 22,10, 22,15, 22,20, 22,25, 22,30, 22,35, 22,40, 22,45, 22,50, 22,55, 22,60, 22,65, 22,70, 22,75, 22,80, 22,85, 22,90, 22,95, 23,00, 23,05, 23,10, 23,15, 23,20, 23,25, 23,30, 23,35, 23,40, 23,45, 23,50, 23,55, 23,60, 23,65, 23,70, 23,75, 23,80, 23,85, 23,90, 23,95, 24,00, 24,05, 24,10, 24,15, 24,20, 24,25, 24,30, 24,35, 24,40, 24,45, 24,50, 24,55, 24,60, 24,65, 24,70, 24,75, 24,80, 24,85, 24,90, 24,95, 25,00, 25,05, 25,10, 25,15, 25,20, 25,25, 25,30, 25,35, 25,40, 25,45, 25,50, 25,55, 25,60, 25,65, 25,70, 25,75, 25,80, 25,85, 25,90, 25,95, 26,00, 26,05, 26,10, 26,15, 26,20, 26,25, 26,30, 26,35, 26,40, 26,45, 26,50, 26,55, 26,60, 26,65, 26,70, 26,75, 26,80, 26,85, 26,90, 26,95, 27,00, 27,05, 27,10, 27,15, 27,20, 27,25, 27,30, 27,35, 27,40, 27,45, 27,50, 27,55, 27,60, 27,65, 27,70, 27,75, 27,80, 27,85, 27,90, 27,95, 28,00, 28,05, 28,10, 28,15, 28,20, 28,25, 28,30, 28,35, 28,40, 28,45, 28,50, 28,55, 28,60, 28,65, 28,70, 28,75, 28,80, 28,85, 28,90, 28,95, 29,00, 29,05, 29,10, 29,15, 29,20, 29,25, 29,30, 29,35, 29,40, 29,45, 29,50, 29,55, 29,60, 29,65, 29,70, 29,75, 29,80, 29,85, 29,90, 29,95, 30,00, 30,05, 30,10, 30,15, 30,20, 30,25, 30,30, 30,35, 30,40, 30,45, 30,50, 30,55, 30,60, 30,65, 30,70, 30,75, 30,80, 30,85, 30,90, 30,95, 31,00, 31,05, 31,10, 31,15, 31,20, 31,25, 31,30, 31,35, 31,40, 31,45, 31,50, 31,55, 31,60, 31,65, 31,70, 31,75, 31,80, 31,85, 31,90, 31,95, 32,00, 32,05, 32,10, 32,15, 32,20, 32,25, 32,30, 32,35, 32,40, 32,45, 32,50, 32,55, 32,60, 32,65, 32,70, 32,75, 32,80, 32,85, 32,90, 32,95, 33,00, 33,05, 33,10, 33,15, 33,20, 33,25, 33,30, 33,35, 33,40, 33,45, 33,50, 33,55, 33,60, 33,65, 33,70, 33,75, 33,80, 33,85, 33,90, 33,95, 34,00, 34,05, 34,10, 34,15, 34,20, 34,25, 34,30, 34,35, 34,40, 34,45, 34,50, 34,55, 34,60, 34,65, 34,70, 34,75, 34,80, 34,85, 34,90, 34,95, 35,00, 35,05, 35,10, 35,15, 35,20, 35,25, 35,30, 35,35, 35,40, 35,45, 35,50, 35,55, 35,60, 35,65, 35,70, 35,75, 35,80, 35,85, 35,90, 35,95, 36,00, 36,05, 36,10, 36,15, 36,20, 36,25, 36,30, 36,35, 36,40, 36,45, 36,50, 36,55, 36,60, 36,65, 36,70, 36,75, 36,80, 36,85, 36,90, 36,95, 37,00, 37,05, 37,10, 37,15, 37,20, 37,25, 37,30, 37,35, 37,40, 37,45, 37,50, 37,55, 37,60, 37,65, 37,70, 37,75, 37,80, 37,85, 37,90, 37,95, 38,00, 38,05, 38,10, 38,15, 38,20, 38,25, 38,30, 38,35, 38,40, 38,45, 38,50, 38,55, 38,60, 38,65, 38,70, 38,75, 38,80, 38,85, 38,90, 38,95, 39,00, 39,05, 39,10, 39,15, 39,20, 39,25, 39,30, 39,35, 39,40, 39,45, 39,50, 39,55, 39,60, 39,65, 39,70, 39,75, 39,80, 39,85, 39,90, 39,95, 40,00, 40,05, 40,10, 40,15, 40,20, 40,25, 40,30, 40,35, 40,40, 40,45, 40,50, 40,55, 40,60, 40,65, 40,70, 40,75, 40,80, 40,85, 40,90, 40,95, 41,00, 41,05, 41,10, 41,15, 41,20, 41,25, 41,30, 41,35, 41,40, 41,45, 41,50, 41,55, 41,60, 41,65, 41,70, 41,75, 41,80, 41,85, 41,90, 41,95, 42,00, 42,05, 42,10, 42,15, 42,20, 42,25, 42,30, 42,35, 42,40, 42,45, 42,50, 42,55, 42,60, 42,65, 42,70, 42,75, 42,80, 42,85, 42,90, 42,95, 43,00, 43,05, 43,10, 43,15, 43,20, 43,25, 43,30, 43,35, 43,40, 43,45, 43,50, 43,55, 43,60, 43,65, 43,70, 43,75, 43,80, 43,85, 43,90, 43,95, 44,00, 44,05, 44,10, 44,15, 44,20, 44,25, 44,30, 44,35, 44,40, 44,45, 44,50, 44,55, 44,60, 44,65, 44,70, 44,75, 44,80, 44,85, 44,90, 44,95, 45,00, 45,05, 45,10, 45,15, 45,20, 45,25, 45,30, 45,35, 45,40, 45,45, 45,50, 45,55, 45,60, 45,65, 45,70, 45,75, 45,80, 45,85, 45,90, 45,95, 46,00, 46,05, 46,10, 46,15, 46,20, 46,25, 46,30, 46,35, 46,40, 46,45, 46,50, 46,55, 46,60, 46,65, 46,70, 46,75, 46,80, 46,85, 46,90, 46,95, 47,00, 47,05, 47,10, 47,15, 47,20, 47,25, 47,30, 47,35, 47,40, 47,45, 47,50, 47,55, 47,60, 47,65, 47,70, 47,75, 47,80, 47,85, 47,90, 47,95, 48,00, 48,05, 48,10, 48,15, 48,20, 48,25, 48,30, 48,35, 48,40, 48,45, 48,50, 48,55, 48,60, 48,65, 48,70, 48,75, 48,80, 48,85, 48,90, 48,95, 49,00, 49,05, 49,10, 49,15, 49,20, 49,25, 49,30, 49,35, 49,40, 49,45, 49,50, 49,55, 49,60, 49,65, 49,70, 49,75, 49,80, 49,85, 49,90, 49,95, 50,00, 50,05, 50,10, 50,15, 50,20, 50,25, 50,30, 50,35, 50,40, 50,45, 50,50, 50,55, 50,60, 50,65, 50,70, 50,75, 50,80, 50,85, 50,90, 50,95, 51,00, 51,05, 51,10, 51,15, 51,20, 51,25, 51,30, 51,35, 51,40, 51,45, 51,50, 51,55, 51,60, 51,65, 51,70, 51,75, 51,80, 51,85, 51,90, 51,95, 52,00, 52,05, 52,10, 52,15, 52,20, 52,25, 52,30, 52,35, 52,40, 52,45, 52,50, 52,55, 52,60, 52,65, 52,70, 52,75, 52,80, 52,85, 52,90, 52,95, 53,00, 53,05, 53,10, 53,15, 53,20, 53,25, 53,30, 53,35, 53,40, 53,45, 53,50, 53,55, 53,60, 53,65, 53,70, 53,75, 53,80, 53,85, 53,90, 53,95, 54,00, 54,05, 54,10, 54,15, 54,20, 54,25, 54,30, 54,35, 54,40, 54,45, 54,50, 54,55, 54,60, 54,65, 54,70, 54,75, 54,80, 54,85, 54,90, 54,95, 55,00, 55,05, 55,10, 55,15, 55,20, 55,25, 55,30, 55,35, 55,40, 55,45, 55,50, 55,55, 55,60, 55,65, 55,70, 55,75, 55,80, 55,85, 55,90, 55,95, 56,00, 56,05, 56,10, 56,15, 56,20, 56,25, 56,30, 56,35, 56,40, 56,45, 56,50, 56,55, 56,60, 56,65, 56,70, 56,75, 56,80, 56,85, 56,90, 56,95, 57,00, 57,05, 57,10, 57,15, 57,20, 57,25, 57,30, 57,35, 57,40, 57,45, 57,50, 57,55, 57,60, 57,65, 57,70, 57,75, 57,80, 57,85, 57,90, 57,95, 58,00, 58,05, 58,10, 58,15, 58,20, 58,25, 58,30, 58,35, 58,40, 58,45, 58,50, 58,55, 58,60, 58,65, 58,70, 58,75, 58,80, 58,85, 58,90, 58,95, 59,00, 59,05, 59,10, 59,15, 59,20, 59,25, 59,30, 59,35, 59,40, 59,45, 59,50, 59,55, 59,60, 59,65, 59,70, 59,75, 59,80, 59,85, 59,90, 59,95, 60,00, 60,05, 60,10, 60,15, 60,20, 60,25, 60,30, 60,35, 60,40, 60,45, 60,50, 60,55, 60,60, 60,65, 60,70, 60,75, 60,80, 60,85, 60,90, 60,95, 61,00, 61,05, 61,10, 61,15, 61,20, 61,25, 61,30, 61,35, 61,40, 61,45, 61,50, 61,55, 61,60, 61,65, 61,70, 61,75, 61,80, 61,85, 61,90, 61,95, 62,00, 62,05, 62,10, 62,15, 62,20, 62,25, 62,30, 62,35, 62,40, 62,45, 62,50, 62,55, 62,60, 62,65, 62,70, 62,75, 62,80, 62,85, 62,90, 62,95, 63,00, 63,05, 63,10, 63,15, 63,20, 63,25, 63,30, 63,35, 63,40, 63,45, 63,50, 63,55, 63,60, 63,65, 63,70, 63,75, 63,80, 63,85, 63,90, 63,95, 64,00, 64,05, 64,10, 64,15, 64,20, 64,25, 64,30, 64,35, 64,40, 64,45, 64,50, 64,55, 64,60, 64,65, 64,70, 64,75, 64,80, 64,85, 64,90, 64,95, 65,00, 65,05, 65,10, 65,15, 65,20, 65,25, 65,30, 65,35, 65,40, 65,45, 65,50, 65,55, 65,60, 65,65, 65,70, 65,75, 65,80, 65,85, 65,90, 65,95, 66,00, 66,05, 66,10, 66,15, 66,20, 66,25, 66,30, 66,35, 66,40, 66,45, 66,50, 66,55, 66,60, 66,65, 66,70, 66,75, 66,80, 66,85, 66,90, 66,95, 67,00, 67,05, 67,10, 67,15, 67,20, 67,25, 67,30, 67,35, 67,40, 67,45, 67,50, 67,55, 67,60, 67,65, 67,70, 67,75, 67,80, 67,85, 67,90, 67,95, 68,00, 68,05, 68,10, 68,15, 68,20, 68,25, 68,30, 68,35, 68,40, 68,45, 68,50, 68,55, 68,60, 68,65, 68,70, 68,75, 68,80, 68,85, 68,90, 68,95, 69,00, 69,05, 69,10, 69,15, 69,20, 69,25, 69,30, 69,35, 69,40, 69,45, 69,50, 69,55, 69,60, 69,65, 69,70, 69,75, 69,80, 69,85, 69,90, 69,95, 70,00, 70,05, 70,10, 70,15, 70,20, 70,25, 70,30, 70,35, 70,40, 70,45, 70,50, 70,55, 70,60, 70,65, 70,70, 70,75, 70,80, 70,85, 70,90, 70,95, 71,00, 71,05, 71,10, 71,15, 71,20, 71,25, 71,30, 71,35, 71,40, 71,45, 71,50, 71,55, 71,60, 71,65, 71,70, 71,75, 71,80, 71,85, 71,90, 71,95, 72,00, 72,05, 72,10, 72,15, 72,20, 72,25, 72,30, 72,35, 72,40, 72,45, 72,50, 72,55, 72,60, 72,65, 72,70, 72,75, 72,80, 72,85, 72,90, 72,95, 73,00, 73,05, 73,10, 73,15, 73,20, 73,25, 73,30, 73,35, 73,40, 73,45, 73,50, 73,55, 73,60, 73,65, 73,70, 73,75, 73,80, 73,85, 73,90, 73,95, 74,00, 74,05, 74,10, 74,15, 74,20, 74,25, 74,30, 74,35, 74,40, 74,45, 74,50, 74,55, 74,60, 74,65, 74,70, 74,75, 74,80, 74,85, 74,90, 74,95, 75,00, 75,05, 75,10, 75,15, 75,20, 75,25, 75,30, 75,35, 75,40, 75,45, 75,50, 75,55, 75,60, 75,65, 75,70, 75,75, 75,80, 75,85, 75,90, 75,95, 76,00, 76,05, 76,10, 76,15, 76,20, 76,25, 76,30, 76,35, 76,40, 76,45, 76,50, 76,55, 76,60, 76,65, 76,70, 76,75, 76,80, 76,85, 76,90, 76,95, 77,00, 77,05, 77,10, 77,15, 77,20, 77,25, 77,30, 77,35, 77,40, 77,45, 77,50, 77,55, 77,60, 77,65, 77,70, 77,75, 77,80, 77,85, 77,90, 77,95, 78,00, 78,05, 78,10, 78,15, 78,20, 78,25, 78,30, 78,35, 78,40, 78,45, 78,50, 78,55, 78,60, 78,65, 78,70, 78,75, 78,80, 78,85, 78,90, 78,95, 79,00, 79,05, 79,10, 79,15, 79,20, 79,25, 79,30, 79,35, 79,40, 79,45, 79,50, 79,55, 79,60, 79,65, 79,70, 79,75, 79,80, 79,85, 79,90, 79,95, 80,00, 80,05, 80,10, 80,15, 80,20, 80,25, 80,30, 80,35, 80,40, 80,45, 80,50, 80,55, 80,60, 80,65, 80,70, 80,75, 80,80, 80,85, 80,90, 80,95, 81,00, 81,05, 81,10, 81,15, 81,20, 81,25, 81,30, 81,35, 81,40, 81,45, 81,50, 81,55, 81,60, 81,6
-----------------------	---------------------------	---

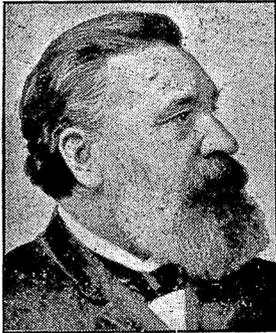
Bilder aus aller Welt

Zum Reichskommissar für Landarbeiterfragen ernannt.



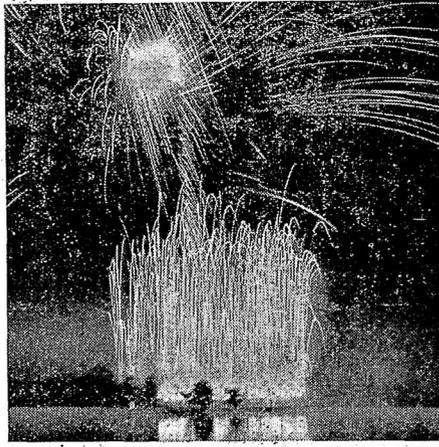
W. v. R. Helmuth Reineke.

Treitschke vor 100 Jahren geboren.

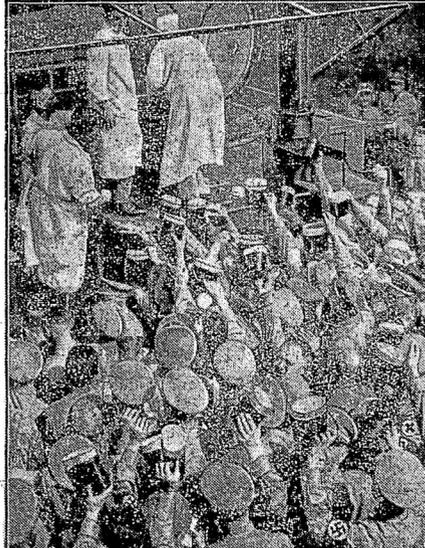


Der große deutsche Geschichtsschreiber Heinrich von Treitschke, dessen Geburtstag sich am 15. September zum 100. Male feiert, war ein Vorkämpfer der deutschen Einheit unter Bismarcks Führung. In seinem Hauptwerk „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert“ zeigt er leidenschaftlichen Patriotismus und Absichten gegen die parlamentarische Ausartung des Liberalismus.

Bilder vom Auenberger Parteitag

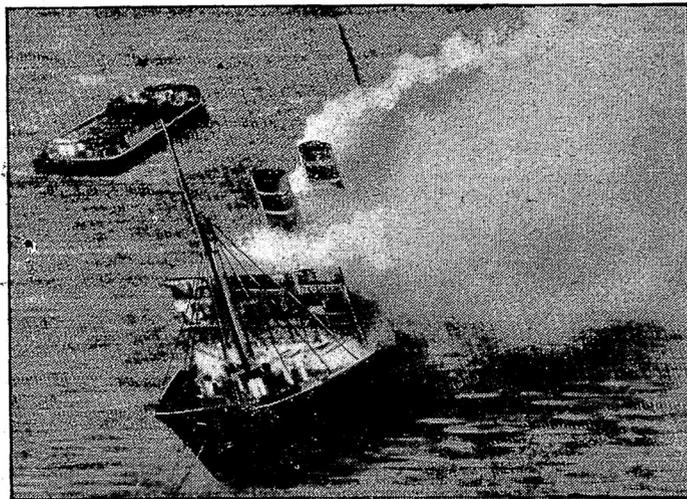


Das Feuerwerk, mit dem das Volksfest im Stadte abließ.



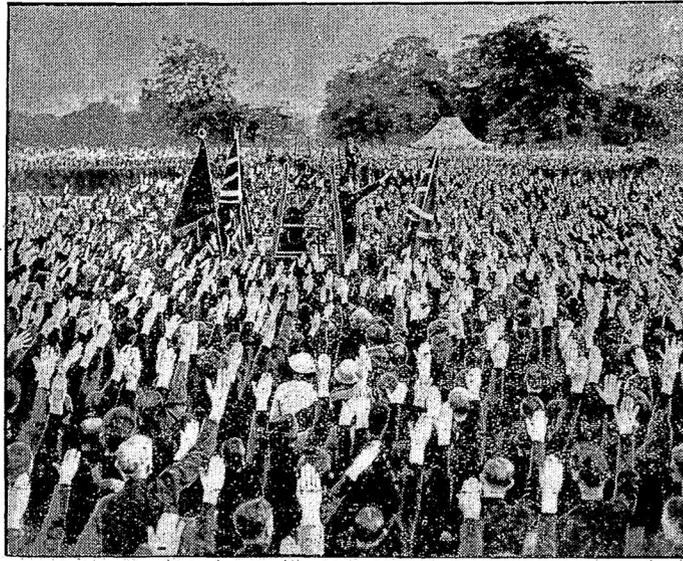
Essen fassen!

Ein Zankbild von der „Morro Castle“



jenes amerikanischen Passagierdampfers, der auf der Rückfahrt von Kuba nach New York unweit seines Heimathafens in Brand geriet und völlig ausbrannte. Nach den bisher vorliegenden Meldungen muß mit 171 Toten gerechnet werden.

Der erste Aufmarsch englischer Schwarzhemden unter freiem Himmel,



der am Sonntag im Londoner Hyde Park veranstaltet wurde. Tausende von Kommunisten versuchten, den Schwarzhemdenführer, Sir Oswald Mosley (in der Mitte, auf dem Wagen sitzend) niederzubrüllen, der aber unter dem Schutz eines heftigen Polizeiaufgebotes die Veranstaltung planmäßig leiten konnte.

Zum Großfeuer im Rathaus von Rothensfelde



Das Rathaus von Bad Rothensfelde am Teufoburger Wald, das durch ein ausgebreitetes Schadenfeuer heimgesucht und größtenteils in Asche gelegt wurde.

Mitt
An
Weste
Das
Anze
BR
Deut
sozial
3
16 f
das
füllen
2
Bild
Fadel
Zugen
eindr
Heben
9
der
Bette
Verte
heute
2
eriten
haben
dem
nat
6
Nati
natio
verhe
tatte
deut
auch
bewa
zu
1
auf
früh
D
gew
am
wür
ordn
ein
von
blei
frat
man
Ma
Am
and
Sir
B
1
zum
Für
bek
10
lozi
gen
lan
arbo
Sta
St
um